

 Preisträger
Deutscher
Verlagspreis 21

Lukas Verlag
für Kunst- und Geistesgeschichte

**Neuerscheinungen
2022**

Leseprobe

Wir begannen gleich am nächsten Tag mit der Transkription. Es ist ein an »Herzlich Geliebten« gerichteter Gemeinschaftsbrief, der sich, zwar adressiert an Latrobe, sowohl an die Brüder in London und in Herrnhut als auch an seine Eltern richtete – denn Johann August durfte ja nur *einen* Brief mitgeben.

Nachdem er die Gnade und Barmherzigkeit des Herrn gelobt hatte, beschrieb er darin in ähnlicher Weise wie im Tagebuch die Ereignisse seit dem Verlassen von Cape Lisburne bis zur Annäherung an Cape Bathurst. Dann aber folgen Sätze, wie sie im Tagebuch nicht zu finden sind, die aber in besonderer Weise Aufschluss über seine Persönlichkeit geben.

An die Schilderung der Begegnung mit den Inuvialuit fügte er an: »Ich genoß besonders wieder Freundschaft, weil ich ein Inuk (Mensch) bin, und ferner, weil ich ihre Sprache verstehe und Eskimoh Kleidung trage.«

Um die Tragweite dieses Satzes völlig zu verstehen, muss man wissen, wie Inuit üblicherweise über »Weiße« denken. Das Wort für sie, »kablunak« oder »qallunaat« (Mehrzahl), ist über die Sachbezeichnung hinaus nicht gerade ein Kosename; die wenigsten möchten so sein wie ein »kablunak« oder »qallunaaq« [Einzahl]; wenn aber ein Weißer von ihnen zu hören bekommt: »du bist ein Inuk«, dann hat er eine Art Ehrentitel erhalten und ist quasi in ihre Gemeinschaft aufgenommen. Mit der Aussage »... weil ich ein Inuk (Mensch) bin« machte Johann August sich ganz bewusst mit den Inuit (Inuk ist die Einzahl von Inuit) – gemein, im eigentlichen Sinne des Wortes, also gleich. Spontan und hastig niedergeschrieben, ohne sie erst möglichen Erwartungen der Adressaten anzupassen, ist das die einzige bisher bekannte Stelle, in der sich Miertsching selbst als Inuk bezeichnete. Sie zeigt eine Position, die sich völlig vom üblichen paternalistischen Verhältnis der meisten Europäer dieser Zeit gegenüber den »Wilden« oder »Ungläubigen« unterscheidet! Natürlich war das ganz im Sinne der Brüdergemeine, bei der schon im Namen postuliert wird, alle Mitglieder seien gemein im Sinne von gleich. Das galt allerdings nicht automatisch auch für Nicht-Mitglieder – und für die zu missionierenden Ungläubigen zwar formal, nicht aber real. Man kann vermuten, dass in diese für seine Zeit sehr ungewöhnliche Haltung Miertschings nicht nur dessen Erlebnisse in Labrador, sondern auch

seine Lebenserfahrungen als Sorbe eingeflossen waren. Die Sorben waren damals, und sind bis heute – ebenso wie die Inuit – eine Minorität in einer Mehrheitsgesellschaft, die bei vielen Gelegenheiten schikaniert, marginalisiert und unterdrückt wurde – und manchmal noch wird. Es ist möglich, dass er das Kompliment »Du bist ein Inuk« bereits von seinen Freunden in Labrador erhalten hatte und es auch deshalb so selbstverständlich verwendete – und bestimmt hatte er es auch von Kenalualik wieder gehört. Seine Selbstbezeichnung als Inuk weist übrigens Parallelen zu Johann Gottfried Seume auf, der sich in seinem späteren Leben als »Hurone« bezeichnete, nachdem er in seinen jungen Jahren in Nova Scotia (Kanada) intensiven Kontakt mit den dortigen »Wilden« gepflegt und sie und ihre Werte schätzen gelernt hatte.

Darüber hinaus enthält Miertschings Brief eine vernichtende Kritik der Kolonialpolitik, wie sie durch das Agieren der Hudson's Bay Company und ihre Profitinteressen vorangetrieben wurde und die er als Gegensatz zu den Bemühungen der Brüdergemeine empfand: »Was hat die aus gebildeten und vornehmen Christen bestehende Hudsons Bay Company seit ihrer Herrschaft in diesen Ländern zur Civilisation der Eingeborenen gethan??? Statt Missionaire mit dem Worte Gottes sendet sie ihre Handelsbedienten mit dem Seele und Leib verderbenden Geträncke umher, um dadurch ihre Geldkassen zu füllen. Sir J.H. Pelly in London könnte dieses ändern wenn er wollte; und wird einst viel zu verantworten haben.« Dass Miertsching nicht zögerte, den Gouverneur der Hudson's Bay Company in London direkt für den zielgerichteten Einsatz von Alkohol verantwortlich zu machen, ist bemerkenswert. Sir John Henry Pelly wurde dafür natürlich nicht zur Verantwortung gezogen; er starb 1852 im Alter von 75 Jahren. Einen Teil seiner Verantwortung übernahm jedoch ein direkter Nachfahre, den wir bei einer unserer Arktisreisen kennengelernt hatten. Er verbrachte über vier Jahrzehnte lang als Lehrer, Historiker, Journalist, Expeditionsleiter und Unterstützer von Kulturprojekten bei den Inuit in der Arktis, er hat sich als Autor von Büchern über die Welt der Inuit verdient gemacht und fördert noch im Ruhestand Bildungsprogramme für jugendliche Inuit.



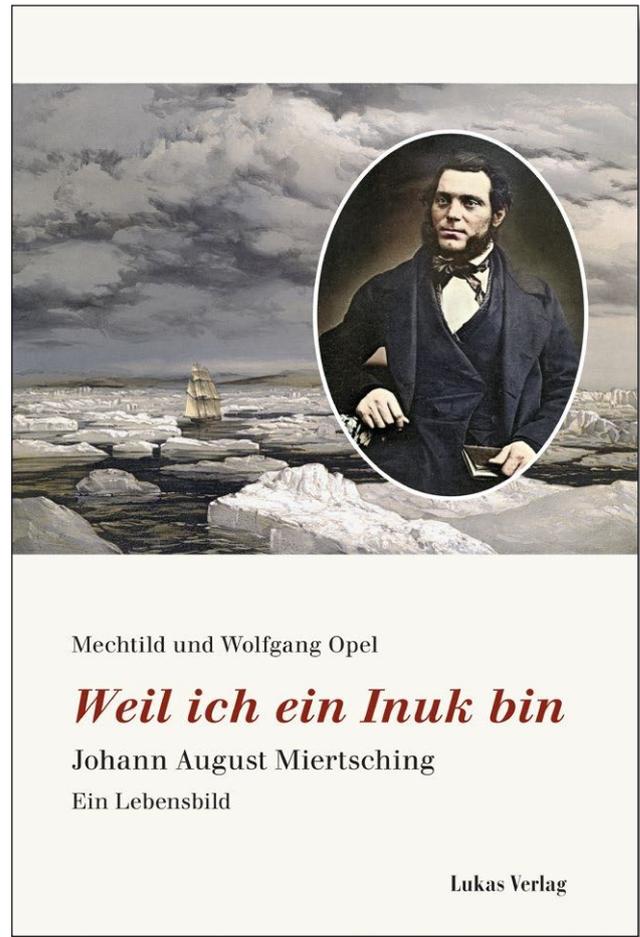
Mechtild und Wolfgang Opel

Weil ich ein Inuk bin

Johann August Miertsching
Ein Lebensbild

Sommer 2022

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 500 Seiten, Farb- und Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-411-3
ca. € 34,90



Johann August Miertsching (1817–1875) war als Einziger aus Deutschland an der Entdeckung der legendären »Nordwestpassage« beteiligt. Bei der Suche nach der Franklin-Expedition überlebte er vier strapazenreiche Winter im Polarmeer, wurde anschließend berühmt, aber ausgerechnet in seinem Heimatland bald wieder vergessen. Die Autoren folgten seinen Spuren um die halbe Welt und stießen dabei auf die Handschrift des Arktis-Tagebuchs und bislang unbekannte Dokumente, die eine neue Sicht auf den gelegentlich nur als »frommen Missionar« wahrgenommenen, jedoch universell interessierten und begabten, vielschichtigen Charakter eröffneten. Im Dienst der Herrnhuter Brüdergemeine in Labrador hatte er ein für diese Zeit außergewöhnliches Vertrauensverhältnis zu den Inuit aufgebaut und war für den Auftrag der britischen Admiralität als Inuktitut-Übersetzer bestens geeignet. Familienglück und -leid, aber auch Konflikte mit Missionaren begleiteten seinen späteren Dienst im Handel der Mission in Südafrika. War Miertsching als Oberlausitzer Sorbe in Denkweise und Haltung zu indigenen Völkern seiner Zeit womöglich weit voraus?

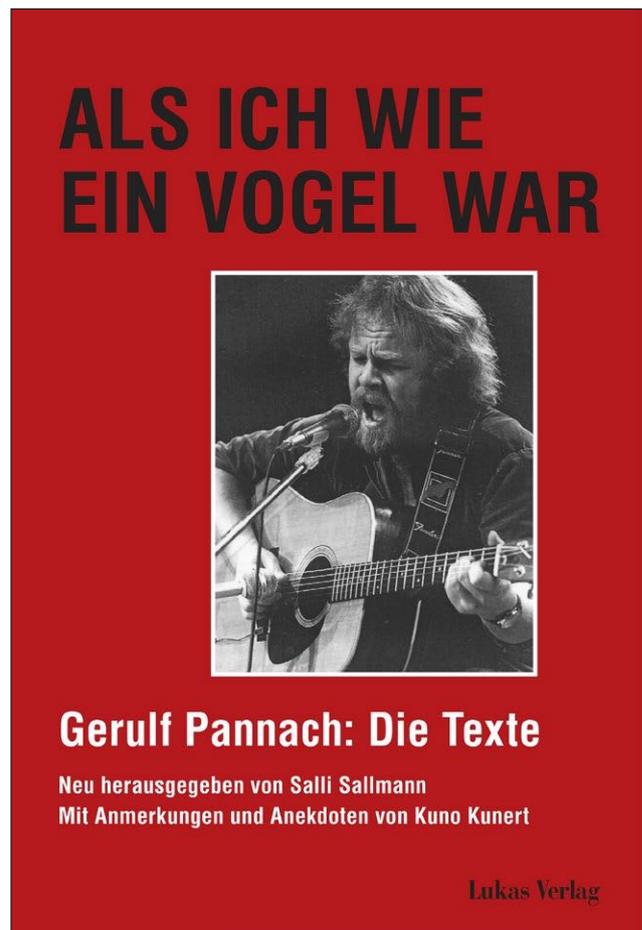
BACKLIST

Salli Sallmann (Hg.)

Als ich wie ein Vogel war

Gerulf Pannach: Die Texte
Mit Anmerkungen und Anekdoten von Kuno Kunert

Dezember 2021
Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
384 Seiten, 105 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-391-8 € 25,00



Platten- und CDs, Textbücher, Manuskripte in Schubladen von Freunden und Bekannten des Dichters: Salli Sallmann, der mit Gerulf Pannach (1948–1998) befreundet war, hat die Texte dieser Sammlung aus einer Vielzahl von Quellen und Fundorten zusammengetragen. Das Buch ermöglicht damit einen gründlichen Blick auf das lyrische Schaffen des 1977 aus der DDR ausgebürgerten Liedermachers, Renft-Texters und Dissidenten, der eine unter deutschen Dichtern seltene Gabe besaß: literarisch komplexe und komplizierte Sachverhalte und Gegenstände zu einer klaren, verständlichen und zugleich poetischen Sprache und zu kraftvollen Metaphern zu formen.

Die seit über fünfzehn Jahren vergriffene erste Auflage dieses Buches erschien 1999 im Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf. Die nunmehr überarbeitete und erweiterte Neuauflage im Lukas Verlag ist mehr als ein Freundschafts- und Liebesdienst seiner Weggefährten Salli Sallmann und Christian »Kuno« Kunert, sondern vor allem das dringend gebotene Unterfangen, Gerulf Pannachs dichterisches Werk vor dem Vergessen zu bewahren.

Mitteldeutsche Zeitung: »Herausgegeben von Salli Sallmann im Lukas Verlag, von Christian (Kuno) Kunert, Renft-Musiker und Weggefährte Pannachs, mit erhellenden Anekdoten und bissigen Kommentaren bereichert, ist der Band ein einzigartiges, exemplarisches Zeitzeugnis: Wie einer, aus der DDR-Singebewegung kommend, lange gutgläubig bleibt, dann aber immer stärker zweifelt angesichts der Verlogenheit der politischen Klasse und ihres Systems. Viele im Osten teilten diese Zweifel mit dem Sänger, aber er gehörte zu den wenigen, die sie nicht für sich behielten, sondern öffentlich machten.«

Märkische Oderzeitung: »Der Textband, seit 15 Jahren ist die Erstauflage vergriffen, wurde um gut ein Dutzend unbekannter Titel erweitert. [...] Vor allem aber ist es das einzige Buch, das das dichterische Werk des früh verstummten Rebellen bewahrt. [...] Pannachs aufsässige Texte gehören noch heute zum Lebensgefühl einer ganzen Generation.«

Harro Lucht

Das Nadelöhr der Freiheit

Unzensurierte Erinnerungen eines
ostdeutschen Studentenfarrers

Sommer 2022

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 200 Seiten, zahlreiche Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-404-5

ca. € 19,80



Harro Lucht

DAS NADELÖHR DER FREIHEIT

Unzensurierte Erinnerungen eines
ostdeutschen Studentenfarrers

Lukas Verlag

Harro Lucht hat von 1950 bis 1957 in der DDR gelebt, dann noch einmal von 1963 bis 1989; dazwischen und danach war er Bundesdeutscher. Er hatte also früh schon beide Deutschlands kennengelernt. In der DDR gehörte er zu den Unangepassten, den Freigeistern, den Ermöglichere.

Als Jugendlicher fand Harro Lucht, dessen Vater ähnlich wie Erich Loest viele Jahre lang als marxistischer Dissident inhaftiert war, eine Heimat in der Jungen Gemeinde und studierte evangelische Theologie. Er setzte sich mit dem Lebenswerk Mahatma Gandhis und Martin Luther Kings sowie mit dem Bekenntniswiderstand evangelischer Christen im Nationalsozialismus auseinander und lernte von ihnen, dass christlicher Glaube nur lebendig ist, wenn er gesellschaftspolitische Konsequenzen nicht scheut, dabei wissend, dass dieser Weg nicht unbedingt Ehre und Anerkennung, sondern oft Leiden und Ablehnung mit sich bringt. Für viele, die ihn dort in den 1980er Jahren erlebten, war sein unkonventionelles Wirken als Greifswalder Studentenfarrer eine mutmachende, ja prägende Erfahrung. »Seine« ESG bot Raum für Gespräche mit allen, die sich für eine freiere Gesellschaftsordnung einsetzten: mit Christen und Marxisten, mit Oppositionellen, Schriftstellern, Philosophen und Theaterleuten. Natürlich wurde er deshalb von der Staatssicherheit überwacht.

Vor seiner Greifswalder Zeit war Harro Lucht Pfarrer in Cottbus, später in einer Gemeinde in Prenzlauer Berg. In seinen Erinnerungen berichtet er vom Schwanken zwischen Angst und Mut, von Zurückhaltung und Wagnis.

NEUAUSGABE

Éva Fahidi

Die Seele der Dinge

Erinnerungen einer Überlebenden

Herausgegeben im Auftrag
des Internationalen Auschwitz Komitees und
der Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Sommer 2022

Festeinband, 13,5 × 21 cm,
ca. 270 Seiten, 40 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-413-7
ca. € 18,00



Erst nach sechs Jahrzehnten des Schweigens schrieb Éva Fahidi dieses Buch. Seither betrachtet sie es als ihre Pflicht, über das, was sie in Auschwitz-Birkenau und im KZ-Außenlager Münchmühle erlebt hat, zu berichten. »Die Seele der Dinge« ist also eine eindringliche Chronik der Deportation und des Überlebens einer Frau und allein schon damit ein bedeutendes Zeugnis des Holocaust. Die tief reflektierenden und poetisch geschriebenen Memoiren sind aber auch Familiengeschichte und Portrait einer Epoche. Sie schildern detailfreudig das Leben in Ungarn auf dem Lande zwischen den beiden Weltkriegen und beschreiben in liebevollen und schmerzhaften Erinnerungen die ersten achtzehn Lebensjahre der Autorin – eine berührende Hommage an ihre untergegangene jüdische Großfamilie, von der ihr nach der Rückkehr ins Elternhaus nichts als die schreckliche Wahrheit blieb: »Mir wurde bewusst: ich war vollkommen allein, hatte niemanden mehr auf der Welt.«

Éva Fahidis Erinnerungen erschienen 2005 unterm Titel »Anima Rerum« in Ungarn. Dort waren sie ein Bestseller und wurden gar mit den Werken von Primo Levi verglichen. Doch auch die deutsche Ausgabe von 2011 erwies sich als erfolgreich und wird nun neu aufgelegt. Mit unzähligen Interviews und mehreren preisgekrönten Dokumentarfilmen ist Éva Fahidi noch immer eine häufige Rednerin bei Holocaust-Gedenkveranstaltungen in Ungarn, Deutschland und anderswo. Außerdem trat die über Neunzigjährige wiederholt in dem ihr Leben paraphrasierenden Tanztheaterstück »Sea Lavender« auf.

Éva Fahidi wurde 1925 in Debrecen, Ostungarn, in eine große, wohlhabende Familie hineingeboren. In ihrem Leben spiegeln sich die Ereignisse des zwanzigsten Jahrhunderts wider. Ihr Traum, Pianistin zu werden, fand noch vor der Aufnahmeprüfung an der Musikakademie durch ihre Deportation nach Auschwitz ein jähes Ende. Von dort wurde sie zur Zwangsarbeit ins hessische Allendorf verschleppt. Nach der Befreiung kehrte sie in ihre Heimat zurück. Zur Zeit der kommunistischen Schauprozesse erklärte man sie zum »deklassierten Element« und ließ sie als Hilfsarbeiterin beim Aufbau der Stadt Sztálinváros (heute Dunaújváros) schuften. Nach der Revolution 1956 arbeitete sie im staatlichen Außenhandel, nach 1989 gründete sie eine eigene Außenhandelsfirma. Éva Fahidi lebt heute in Budapest und bezeichnet sich selbst als »Holocaust-Aktivistin«.

Deutschlandradio Kultur: »Das macht das Besondere dieses Buches aus: die klare, einfache, unpathetische Sprache und die reflektierenden Fragen. Im Vergangenen ihrer Erinnerungen ist das Gegenwärtige, im Bösen das Gute präsent.«

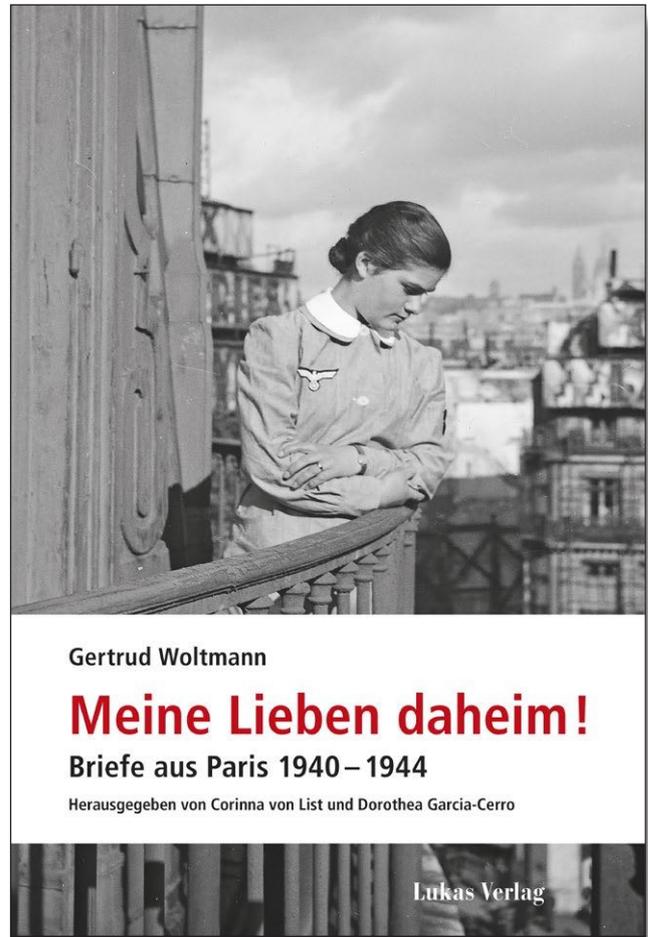
Gertrud Woltmann

Meine Lieben daheim!

Briefe aus Paris
1940–1944

Herausgegeben von Corinna von List
und Dorothea Garcia-Cerro

Frühjahr 2022
Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 350 Seiten, ca. 80 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-409-0
ca. € 25,00



»Meine Lieben daheim« – mit diesen Worten beginnen viele der Briefe von Gertrud Woltmann an ihre Eltern. Als Zwanzigjährige war die Pfarrerstochter aus dem norddeutschen Twistringen 1940 nach Paris gelangt. Bis 1944 blieb sie dort ohne Unterbrechung als Nachrichtenhelferin stationiert.

Sie schrieb wöchentlich und manchmal noch häufiger an ihre Eltern. Anders als viele der nachträglich redigierten Veröffentlichungen berühmter Männer aus dieser Zeit – wie etwa Ernst Jünger – sind ihre Briefe authentisch. Sie haben ausschließlich privaten Charakter und ermöglichen so einen seltenen Einblick in die Gefühle, Erlebnisse, Freuden und Sehnsüchte einer jungen Frau während Besetzung und Krieg.

Gertrud Woltmann berichtete über ihren Alltag, ihr Engagement in der deutschen evangelischen Gemeinde und deren Chor. Zudem suchte sie den Kontakt zu Französischen und Franzosen. Um auch die lokalen Theater besuchen zu können, erweiterte sie ihr Schulfranzösisch durch regelmäßige Sprachkurse. Und sie hatte Humor, war aufnahmebereit für alles Schöne und fest verwurzelt im christlichen Glauben, der ihr auch in schweren Situationen Kraft verlieh, sei es angesichts des immer grausamer werdenden Kriegsgeschehens, sei es im privaten Bereich.

Aus dem einzigartigen Briefkonvolut, den persönlichen Fotos und einem Interview, das die Herausgeberinnen 2017 mit Gertrud Woltmann führen konnten, entsteht das faszinierende und vielschichtige Bild einer jungen Frau in einer außergewöhnlichen Zeit.



Iva Arakchiyska
Kann ein Mensch dabei untätig bleiben?
 Hilfe für verfolgte Juden in Bulgarien 1940–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 208 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-254-6 € 25,-



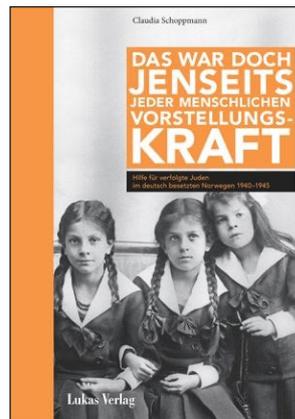
Katrin Reichelt
Der Wald war ein letzter Ausweg
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Weißrussland 1941–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 448 Seiten,
 132 teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-275-1 € 25,-



Tanja von Fransecky
Sie wollten mich umbringen, dazu mussten sie mich erst haben
 Hilfe für verfolgte Juden in den deutsch besetzten Niederlanden 1940–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 320 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-256-0 € 25,-



Claudia Schoppmann
Das war doch jenseits jeder menschlichen Vorstellungskraft
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Norwegen 1940–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 232 Seiten,
 110 teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-257-7 € 25,-



Katrin Reichelt
Rettung kennt keine Konventionen
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Lettland 1941–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 264 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-255-3 € 25,-



Mariana Hausleitner
Eine Atmosphäre von Hoffnung und Zuversicht
 Hilfe für verfolgte Juden in Rumänien, Transnistrien und Nordsiebenbürgen 1941–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 296 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-348-2 € 25,-



Katrin Reichelt
Von der Unmöglichkeit, die richtige Entscheidung zu treffen
 Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Litauen 1941–1944

Festeinband, 17 × 24 cm, 476 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-343-7 € 25,-



Sara Berger
Ich gebe zu, dass mir manchmal die Hände zitterten
 Hilfe für verfolgte Juden in Italien 1943–1945

Festeinband, 17 × 24 cm, 536 Seiten,
 zahlreiche teils farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-86732-398-7 € 25,-



Manfred Mugrauer (Hg.)

Wir hätten es nicht ausgehalten, dass die Leute neben uns umgebracht werden

Hilfe für verfolgte Juden in Österreich
1938–1945

Sommer 2022

Festeinband, 17 × 24 cm,

ca. 520 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-414-4

€ 25,-



Im Oktober 1941 kam die gefürchtete Aufforderung für die österreichischen Jüdinnen und Juden zur Deportation in den Osten Europas. »Das ist Wahnsinn, das kann ich nicht dulden. Du bleibst bei mir«, fasste Dorothea Neff, eine bekannte Schauspielerin des Volkstheaters, den Entschluss, ihre Freundin Lilli Wolff bei sich zu verstecken. Nach Jahren als »U-Boot« erlebte Wolff im April 1945 in Wien die Befreiung.

Mit dem »Anschluss« Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 hatte sich die Situation der jüdischen Bevölkerung dramatisch geändert. Was mit der Verfolgung, Entrechtung, Beraubung und Vertreibung der hier lebenden Juden begann, mündete schließlich in deren Ermordung. Etwa 66 000 Jüdinnen und Juden aus Österreich kamen im Rahmen der nationalsozialistischen Verbrechen ums Leben.

Während die meisten Menschen zuschauten bzw. wegschauten, widersetzten sich einige der mörderischen Politik. Sie halfen den Verfolgten beim »Untertauchen« oder der Flucht außer Landes. Dorothea Neff war nicht die einzige, die einen solchen Schritt wagte.

Der vorliegende Band zeigt anhand von zehn Geschichten die unterschiedlichen Hilfsaktionen, die bedrohten Jüdinnen und Juden in Österreich ein Überleben ermöglichten.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Johannes Tuchel

»... wenn man bedenkt, wie jung wir sind, so kann man nicht an den Tod glauben.«

Liane Berkowitz und Friedrich Rehmer
und die Widerstandsaktionen
der Berliner Roten Kapelle

Frühjahr 2022

Klappenbroschur, 17 × 24 cm,
ca. 250 Seiten, zahlreiche Abbildungen
ISBN 978-3-86732-302-4
ca. € 19,80

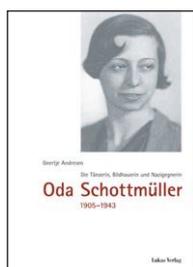


Geertje Andresen

Oda Schottmüller

Die Tänzerin, Bildhauerin und Nazigegegnerin
(1905–1943)

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,
353 Seiten, 145 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-936872-58-3 € 19,80



In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai 1942 tauchen in mehreren Berliner Stadtbezirken Klebezettel auf, die gegen die große nationalsozialistische Propaganda-Ausstellung »Das Sowjetparadies« protestieren. Die Gestapo sucht, findet aber die Urheber der Aktion zunächst nicht.

Tatsächlich ist hier ein Freundeskreis junger Menschen aktiv, die zum Berliner Widerstandsnetzwerk der Roten Kapelle gehören. Unter ihnen sind auch die achtzehnjährige Schülerin Liane Berkowitz und ihr Freund, der einundzwanzigjährige Schlosser Friedrich Rehmer. Liane wird Ende September 1942, Friedrich im November 1942 festgenommen. Beide werden wegen der Zettelaktion vom Reichskriegsgericht zum Tode verurteilt. Im Berliner Frauenstrafgefängnis Barnimstraße bringt Liane Berkowitz am 12. April 1943 ihre Tochter Irene zur Welt. Ihr Freund wird am 13. Mai, sie selbst am 5. August 1943 – zwei Tage vor ihrem zwanzigsten Geburtstag – im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee durch das Fallbeil ermordet. Irene wird von der Großmutter betreut und stirbt im Oktober 1943 im Krankenhaus Eberswalde vermutlich als Opfer der nationalsozialistischen Krankenkriminalaktionen.

Der Band zeichnet anhand einer Vielzahl neuer Quellen die Lebensgeschichten von Liane Berkowitz und Friedrich Rehmer und die Widerstandsaktionen der Berliner Roten Kapelle in den Jahren 1941 und 1942 nach. Erstmals werden sämtliche überlieferten Haftbriefe und Kassiber der beiden sowie andere zentrale Quellen abgedruckt. So entsteht eine intensive Annäherung an die historische Realität des Widerstands, aber auch an die Verzweiflung zweier sich liebender Menschen im Angesicht des nahenden Todes.

Uwe H. Wehnert

»Es gibt wohl Zeiten, die der Irrsinn lenkt«

Wilhelm August zur Nieden –
Ingenieur, Stadtbaurat und
Verschwörer des 20. Juli 1944

Sommer 2022

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 450 Seiten, ca. 100 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-415-1
ca. € 34,90



Uwe H. Wehnert

»Es gibt wohl Zeiten, die der Irrsinn lenkt«

Wilhelm August zur Nieden –
Ingenieur, Stadtbaurat und
Verschwörer des 20. Juli 1944

Lukas Verlag

Uwe H. Wehnert rekonstruiert das Leben des studierten Elektrotechnikers Wilhelm zur Nieden (1878–1945), der im Zusammenhang mit dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 zum Tode verurteilt und ermordet wurde.

Wilhelm zur Niedens Berufsleben verlief lange erfolgreich. Doch 1933 erzwangen die Nationalsozialisten das Ende seiner Tätigkeit als Stadtbaurat in Leipzig und Generaldirektor der Stadtwerke Leipzig. Anschließend erstellte er Gutachten für die Präsidentschafts-Präsidentenabteilung des Rechnungshofs und war bis zu einer Denunziation Gruppenleiter bei der Haupttreuhandstelle Ost.

Der Autor des Buches arbeitet die Gründe und Anlässe heraus, die zur Niedens ohnehin distanzierte Haltung zum NS-Staat stetig vergrößerten. In einem vertraulichen Gespräch mit Carl Goerdeler am 30. Dezember 1943 sagte er schließlich seine Mitwirkung in einer neuen Regierung in leitender Position im Reichsverkehrsministerium zu.

Umfangreiche Recherchen führten zur Wiederentdeckung des Nachlasses von Wilhelm zur Nieden mit zahlreichen Originaldokumenten und Fotografien. Darüber hinaus erfolgte eine umfassende Auswertung seiner Personalakten im Bundesarchiv und im Stadtarchiv Leipzig und vieler weiterer Quellen. So entstand die erste gründliche biografische Dokumentation dieses erklärten NS-Gegners überhaupt.

Uwe H. Wehnert, geboren 1956 in Essen; Studium der Verfahrenstechnik an der RWTH Aachen mit Abschluss Diplomingenieur; langjährig tätig im Chemieanlagen- und Kraftwerksbau; Projektleiter, Leiter Engineering, Group Director, Geschäftsführer und zuletzt Senior Vice President in Konzernunternehmen bei Krupp, Lentjes, Lurgi und AE&E Group in Deutschland, im europäischen Ausland und in Indien.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Martina Voigt

Einig gegen die Trägheit der Herzen

Das Hilfsnetzwerk um Elisabeth Abegg zur Rettung jüdischer Verfolgter im Nationalsozialismus

März 2022

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,
335 Seiten, 86 Schwarzweißabbildungen,
34 Faksimiles und 6 farbige Netzwerkgrafiken
ISBN 978-3-86732-399-4
€ 24,90



Elisabeth Abegg zählt zu den wenigen auch international bekannten Deutschen, die unter hohem eigenen Risiko Jüdinnen und Juden vor der nationalsozialistischen Verfolgung schützten. Etwa achtzig Menschen konnten zwischen 1942 und 1945 durch sie, ihren Freundeskreis und weitere Unterstützerinnen und Unterstützer gerettet werden.

Die Biographie der linksliberalen Demokratin und Quäkerin Elisabeth Abegg sowie die Entstehung und Erweiterung des von ihr und um sie herum gebildeten Netzwerks stehen im Mittelpunkt dieser Studie. Es wird gezeigt, wie Mithelfer aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus gewonnen und immer mehr Schutzsuchende einbezogen wurden. Das Netzwerk erstreckte sich schließlich von Berlin aus in weitere deutsche Regionen. Die Aktivitäten der nichtjüdischen Helferinnen und Helfer trugen ebenso zum Gelingen bei wie die Solidarität der Geschützten untereinander.

Zu Abeggs 75. Geburtstag im Jahr 1957 verfasste ihr Freundeskreis eine private Festschrift unter dem Titel »Und ein Licht leuchtet in der Finsternis«, in der einige der damals Beteiligten die Geschichte der Rettungsaktionen aus ihrem persönlichen Blickwinkel schilderten. Dieses Dokument wird hier als Faksimile erstmals veröffentlicht.

Martina Voigt, 1960 in Bonn geboren, studierte Geschichte und Ethnologie in Bonn und Berlin. Sie ist als freie Historikerin zur Geschichte des Nationalsozialismus tätig, vorrangig für die Gedenkstätte Stille Helden in der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand und für Erinnerungsprojekte der evangelischen Kirche. Veröffentlichungen zur nationalsozialistischen Judenverfolgung, darunter zu Flucht und Hilfe für Verfolgte, sowie zur Geschichte von SS und Polizei unterm NS-Regime.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Barbara Schieb

Zwischen legalem Tod und illegalem Leben

Ilse und Werner Rewald im Berliner Untergrund.
Ein kommentierter biographischer Bericht

März 2022

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,
308 Seiten, 195 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-400-7
€ 24,90



Anfang 1943 flüchtete sich das junge jüdische Ehepaar Ilse und Werner Rewald vor der drohenden Deportation in den Untergrund. Es gelang ihm, mit Hilfe sehr verschiedener Menschen in Berlin zu überleben.

Ein Teil von Ilse Rewalds Texten über diese dramatische Zeit wurde erstmals 1959 veröffentlicht. Ab den 1970er Jahren gehörte ihr Bericht zu den Unterrichtsmaterialien über die NS-Zeit und fand an Berliner Schulen große Verbreitung. Bis zu ihrem Tod 2005 war Ilse Rewald begehrte Gesprächspartnerin, Referentin und Zeitzeugin.

Das Buch der Historikerin Barbara Schieb enthält neue Textteile über ihre Kindheit und Jugend sowie ihr Leben nach dem Überleben. Ergänzt wird es durch Fotos und Dokumente aus dem Nachlass, der sich in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand befindet. Hinzu kommen neue Forschungsergebnisse bezüglich des vielfältigen Kosmos ihrer Helferinnen und Helfer. Aber auch der Entschluss von Ilse und Werner Rewald, sich den anti-jüdischen Maßnahmen des NS-Staates zu widersetzen, wird anhand der Zusammenschau alter und neuer Quellen detailliert nachvollzogen.

Barbara Schieb, 1958 in Recklinghausen geboren, studierte Geschichtswissenschaft und Germanistik in Freiburg i.Br. und Berlin. Seit 1986 forscht und publiziert sie über verschiedene Aspekte der Judenverfolgung während der NS-Zeit in Berlin. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gedenkstätte Deutscher Widerstand an der Gedenkstätte Stille Helden, die die Schicksale untergetauchter Juden und das Handeln ihrer Helfer darstellt.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Ekkehard Maaß

fluchtzeiten

Deutsch-Kaukasische Gesellschaft
Geschichte – Kultur – Religion – Politik – Flüchtlinge

Januar 2022

Festeinband, 19 × 26 cm,
312 Seiten, 646 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-393-2
€ 25,00



Ekkehard Maaß, Jahrgang 1951, stammt aus einer Pfarrersfamilie mit baltischen Wurzeln und wuchs in dem Dorf Schönburg/Saale auf. Er studierte in der DDR Theologie und Philosophie, wurde im Zusammenhang mit der Ausbürgerung Wolf Biermanns von der Humboldt-Universität relegiert und von der Stasi »zersetzt«. Nach dem Fall der Mauer rehabilitiert, arbeitete er in einem Fachbeirat der Heinrich-Böll-Stiftung und organisierte Konferenzen in Russland und Georgien. Entsetzt über die russischen Kriegsverbrechen in Tschetschenien, gründete er 1996 die Deutsch-Kaukasische Gesellschaft und setzt sich für tschetschenische Flüchtlinge ein. Er hält Vorträge zum Thema Kaukasus und gibt Konzerte mit Liedern von Goethe, Heine, Brecht, Biermann und Okudshawa, am liebsten in seiner Künstlerwohnung, die in den 1980er Jahren einer der wichtigsten Treffpunkte der Dichter- und Malerszene des Prenzlauer Bergs war.



Als das tschetschenische Kindertanzensemble »Daimokh« 2002 in der Akademie der Künste auftrat, war das Publikum hingerissen von der Kraft und künstlerischen Leistung der Kinder, die auf den Scherben der Stadt Grosny für die Konzerte in Berlin und Düsseldorf trainiert hatten. Manche Besucher erfuhren hier zum ersten Mal, dass es ein Land Tschetschenien gibt! Vor diesem Hintergrund ist es das wichtigste Anliegen der Deutsch-Kaukasischen Gesellschaft, die vom übrigen Europa zu Unrecht stiefmütterlich behandelten kaukasischen Völker, ihre dreitausendjährige Geschichte, ihre Kunst und Tradition, aber auch ihre aktuelle soziale und politische Situation im deutschsprachigen Raum bekanntzumachen und zur Rettung ihrer Kulturen beizutragen.

Gegründet wurde die Deutsch-Kaukasische Gesellschaft 1996 von Ekkehard Maaß als Reaktion auf die russischen Kriegsverbrechen im Ersten Tschetschenienkrieg. Sie wollte mit der Organisation von Podien, Konferenzen, Gesprächen mit Politikern, Bundestagsabgeordneten, russischen Menschenrechtlern wie Sergej Kowaljow, Anna Politkowskaja oder den Soldatenmüttern Russlands zu einer friedlichen Konfliktlösung beitragen. Ekkehard Maaß war und ist es wichtig, dass bei solchen Gesprächen über ihr politisches Schicksal stets auch demokratische Vertreter Tschetscheniens als unmittelbar Betroffene dabei sind.

Inzwischen ist die DKG mit ihren politischen, interkulturellen und humanitären Projekten aus Berlin nicht mehr wegzudenken. Seit vielen Jahren besteht ihre Hauptarbeit in der ehrenamtlichen Beratung und Unterstützung von Geflüchteten in ihren Asylverfahren und bei der sozialen Integration. Weil Ekkehard Maaß großes Vertrauen sowohl bei den tschetschenischen Migranten als auch den deutschen Behörden genießt, ist er ein erfolgreicher Vermittler.

Das Buch stellt die wichtigsten Projekte der Deutsch-Kaukasischen Gesellschaft vor. Es gewährt Einblick in eine landschaftlich und ethnisch differenzierte Region, die Europa sehr bereichert.

Friedrich Weißbach

Recht und Gemeinschaft

Zu Hannah Arendts Kritik der Menschenrechte

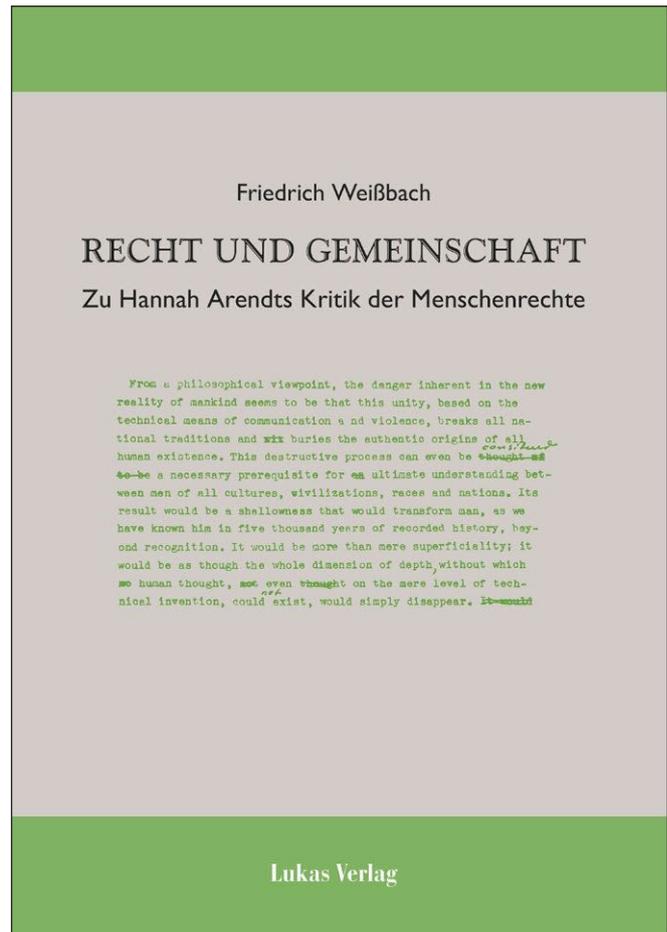
Sommer 2022

Broschur, 14,8 × 21 cm,

ca. 120 Seiten

ISBN 978-3-86732-408-3

ca. € 20,00



In dem berühmt gewordenen Kapitel »Die Aporien der Menschenrechte« aus ihrem 1955 erschienenen Buch »Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft« setzt sich Hannah Arendt mit dem Schicksal der Staatenlosen auseinander. Sie fragt, warum sich die Menschenrechte im Augenblick des Verlustes der Heimat als offensichtlich wirkungslos erweisen. Ihre Antwort ist so knapp wie radikal: Die als eine der größten politischen Errungenschaften der Aufklärung verstandenen Menschenrechte sind illusionär.

Friedrich Weißbach geht Hannah Arendts Kritik der Menschenrechte aus einer rechtsphilosophischen Perspektive auf den Grund. Ausgehend von einer eingehenden Analyse des Kapitels »Die Aporien der Menschenrechte« widmet er sich Arendts Spätwerk und ergründet ihre im Text nur angedeuteten politiktheoretischen Thesen. Dabei offeriert er eine neue und innovative Interpretation: Arendts so oft zitiertes Konzept eines »Rechts, Rechte zu haben« erweist sich nicht als Lösung für das Problem der Wirkungslosigkeit der Menschenrechte, sondern bleibt selbst in den aufgezeigten Sackgassen nationalstaatlicher Souveränitätslogik verfangen.

Um die Teilhabe aller Menschen an einer politischen Gemeinschaft zu garantieren, muss daher nicht nur ein neues Verständnis von Recht, sondern auch von den in ihm zum Ausdruck kommenden Konzepten der Freiheit und Gleichheit entwickelt werden. Es braucht ein Recht, dessen normativer Kern die bedingungslose Teilhabe aller an einer politischen Gemeinschaft darstellt.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Beate Rossié

Kirchenbau in Berlin 1933 – 1945

Architektur – Kunst – Umgestaltung

März 2022

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
468 Seiten, 112 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-387-1
€ 36,00



Anders als lange angenommen war der Kirchenbau während des Nationalsozialismus keineswegs bedeutungslos. Im Gegenteil, die kirchliche Bautätigkeit war sogar beträchtlich. Die Autorin weist erstmals über 800 damals errichtete Sakralbauten allein auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland nach.

Ihre auf der Analyse zahlreicher Beispiele basierende Arbeit widmet sich dem Kirchenbau, der Kirchenkunst und den kirchlichen Umgestaltungen in den Jahren zwischen 1933 und 1945. Sie arbeitet heraus, dass die damals dominierenden architektonischen Stilrichtungen auch im Kirchenbau zum Tragen kamen. In der Kirchenkunst wiesen christliche Motive häufig einen heroisierenden und in manchen Fällen einen betont ideologischen Charakter auf. Auch Themen der NS-Propaganda drangen in die Kirchenräume vor – selbst NS-Symbole und Hitler-Porträts waren kein Tabu.

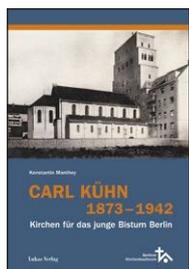
Beate Rossié richtet ihr Augenmerk darüber hinaus auf die entstehungsgeschichtlichen Hintergründe kirchlicher Bauprojekte und Gestaltungen. Sie beleuchtet die zeitpolitischen Zusammenhänge, die Urheber und die Förderer, zu denen auch staatliche Institutionen gehörten, das jeweilige Umfeld, die städtebauliche Einbettung sowie biographische Aspekte. Im Mittelpunkt ihrer Studie steht Berlin. Zusätzlich werden Beispiele aus anderen Regionen herangezogen.

Konstantin Manthey

Carl Kühn 1873 – 1942

Kirchen für das junge Berlin

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
352 Seiten, 95 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-330-7 € 36,00



Thomas Drachenberg (Hg.)
Katharina Steudtner (Bearb.)

Der »Auftrag Speer« der Staatlichen Bildstelle Berlin

Zur wissenschaftlichen Erschließung eines fotografischen Bestandes im Messbildarchiv des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums

Frühjahr 2022

Festeinband, 21 × 29,7 cm,

ca. 450 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-378-9

ca. € 40,00



Der »Auftrag Speer«, ein Bestand von mehr als 1700 großformatigen Glasnegativen im Messbildarchiv des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums, widmet sich den megalomanen Planungen des Generalbauinspektors Albert Speer und anderer führender Architekten in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Aufnahmen, die als Großauftrag Speers an die Staatliche Bildstelle Berlin entstanden sind, dokumentieren zahllose Gebäude, Modelle, zugehörige Pläne und Zeichnungen. Jahrzehntlang waren all diese Aufnahmen für die Einsichtnahme gesperrt.

Die hochauflösenden Scans der Glasplatten zeigen unerwartete Details diesseits und jenseits vorbestimmter Bildausschnitte und belegen die Aufnahme- und Retuschetechniken der Bildstelle. Mit der hiermit vorgelegten Publikation eröffnen sich überraschende Forschungsperspektiven auf bislang unbekannte Teilbestände.

Mit Beiträgen von

Katja Bernhardt, Harald Bodenschatz, Jaap van den Born, Bart FM Droog, Christian Fuhrmeister, Katrin und Hans Georg Hiller von Gaertringen, Stephan Klingen, Ulrike Kohl, Detlef Mallwitz, Timo Nüßlein, Constanze Röhl, Alexander Schmidt, Peter I. Schneider, Carsten Seifert, Katharina Steudtner, Kaja Teschner und Paul Zalewski

**Arbeitshefte des Brandenburgischen Landesamtes für
Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums |
Heft 60**

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Matthias Grünzig

Der Fernsehturm und sein Freiraum

Geschichte und Gegenwart im Zentrum Berlins

Sommer 2022

Klappenbroschur, 21 × 26 cm,
ca. 280 Seiten, ca. 150 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-381-9
ca. € 24,90



Das weitläufige Areal um den Fernsehturm gehört zu den markantesten und meistdiskutierten Bereichen Berlins. Dabei fehlt bis heute eine Gesamtdarstellung von dessen Planungs- und Baugeschichte. Matthias Grünzig möchte diese Lücke schließen. Sein Buch widmet sich erstmalig dem gesamten in der DDR-Zeit errichteten Ensemble in der Berliner Stadtmitte mit dem Fernsehturm, den Rathauspassagen, dem Komplex Karl-Liebknecht-Straße, dem Nikolaiviertel, dem Palast der Republik, dem Palasthotel und der Freiflächengestaltung. Es basiert auf vielfältigen Archivrecherchen, Literaturstudien und Interviews mit Zeitzeugen. Der Autor wertete zahlreiche, bisher unbekannte Dokumente aus, die ein neues Licht auf dieses Ensemble werfen.

Das Ergebnis ist eine faszinierende Geschichte voller Überraschungen. Sie handelt von Architekten, die von der internationalen Nachkriegsmoderne inspiriert wurden und im Zentrum Berlins eine Idealstadt der Moderne verwirklichen wollten. Ihre gestalterischen Träume trafen auf eine einzigartige weltpolitische Situation. Denn während des Kalten Krieges war die geteilte Stadt Schauplatz einer architektonischen Systemkonkurrenz zwischen dem Ostblock und dem westlichen Lager. Beide Seiten versuchten, sich mit spektakulären Bauprojekten gegenseitig zu übertrumpfen. Der Ostberliner Fernsehturm, der auch in Westberlin zu sehen war, spielte in diesem Wettbewerb eine zentrale Rolle. Für den Fernsehturm und sein Umfeld standen enorme Mittel bereit. Dennoch verlief die Realisierung keineswegs konfliktfrei. Vor allem die Radikalität der Pläne stieß auf den Widerstand führender Politiker der DDR. Deshalb mussten die Planer und Architekten viel Mut und Einfallsreichtum aufbringen, um ihre Vorstellungen durchzusetzen.

Edition Gegenstand und Raum, Neue Folge | Band 2

Herausgegeben von Thomas Flierl

Irma Leinauer

Magistrale der Moderne

Das Wohngebiet an der Karl-Marx-Allee im Zentrum von Berlin
Planungs- und Baugeschichte

Sommer 2022

Klappenbroschur, 22 × 28 cm,
ca. 550 Seiten, ca. 500 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-410-6
ca. € 50,00

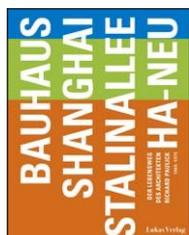


Thomas Flierl (Hg.)

Bauhaus – Shanghai – Stalinallee – Ha-Neu

Der Lebensweg des Architekten Richard Paulick
1903 – 1979

Klappenbroschur, 22 × 28 cm
264 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-371-0 € 30,00



Die 1959 erfolgte Grundsteinlegung des zweiten Bauabschnitts der Berliner Karl-Marx-Allee markierte in Bautechnik, Gestaltung und Ausstattung den Bruch mit der Baupolitik der »nationalen Traditionen« der früheren Stalinallee. Die vor Wohnscheiben freigestellten »gesellschaftlichen Einrichtungen« entlang der Magistrale wurden großflächig mit Glas gestaltet, ihre Stützenkonstruktionen bewusst sichtbar gehalten. Die Erfolgsgeschichten des Restaurants »Moskau«, des Kinos »International«, der »Mokka-Milch-Eisbar«, des Hotels »Berolina« oder der Ladenpavillons waren nicht nur ihrer Funktion oder ihrem Angebot geschuldet – ihre Architekturen selbst strahlten großstädtisches Leben aus. Zwischen Strausberger Platz und Alexanderplatz entstand aber nicht nur eine repräsentative Verlängerung der »Magistrale« mit Solitären von stadtweiter Bedeutung, sondern zugleich ein innerstädtisches Wohngebiet mit allen Versorgungsfunktionen. Man wandte sich von geschlossenen Blockstrukturen ab; Freiräume wurden nicht mehr durch Bauten gefasst, sondern durch sie gegliedert. Neue Technologien wuchsen über experimentelle Vorhaben hinaus – die Großplattenbauweise wurde Konstruktionsgrundlage für alle Wohnbauten. Allein das Fugenraster der industriell hergestellten und mit dezent-farbiger Keramik verkleideten Plattenelemente gliederte den Fassadenaufbau. Die KMA II ist somit ein bedeutendes Zeugnis nicht nur der Ost-Berliner Zentrumsplanung, sondern des internationalen Städtebaus der Nachkriegsmoderne. Ebenso exemplarisch hat sich hier nach 1990 der fachöffentliche Diskurs zur DDR-Moderne entzündet. Heute ist das Ensemble Teil des Berliner Vorschlags für die Welterbe-Liste der UNESCO.

Mit ihrem Buch legt Irma Leinauer die erste umfassende Darstellung der Planungs-, Bau- und Architekturgeschichte der KMA II samt ihren Akteuren, politischen Implikationen und institutionellen Verflechtungen von Anfang der 1950er Jahre bis nach 1990 vor.

100 Jahre Groß-Berlin

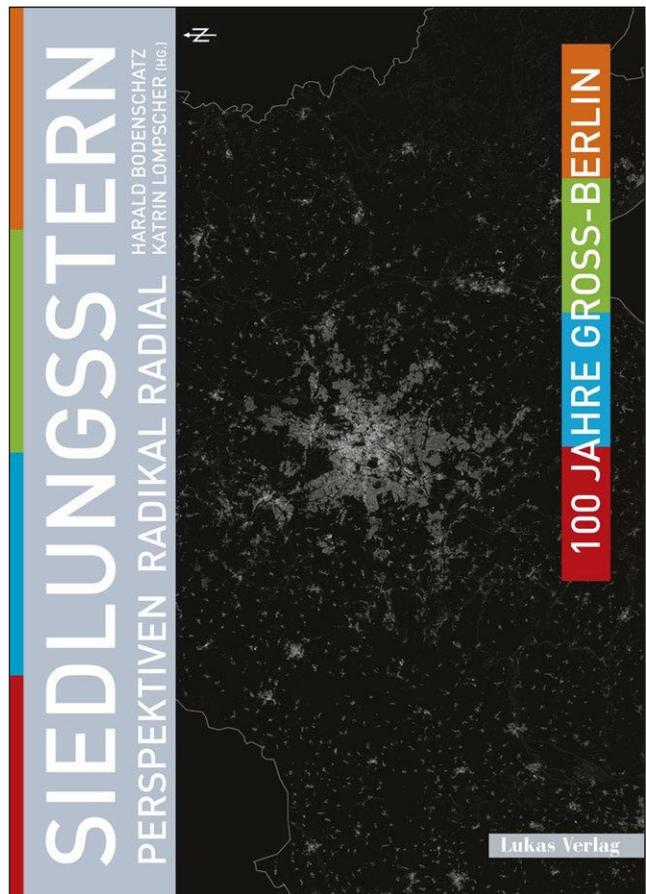
Mitten in der Krise nach dem Ersten Weltkrieg, am 1. Oktober 1920, wurde die Einheitsgemeinde (Groß-)Berlin geschaffen. Sie sollte die bisherige kommunale Zersplitterung und Konkurrenz überwinden. Die Fläche Berlins wuchs dabei um das Dreizehnfache, die Bevölkerungszahl verdoppelte sich von 1,9 auf knapp 3,9 Millionen; Berlin wurde zur drittgrößten Stadt der Welt. Die Hermann-Henselmann-Stiftung nahm das einhundertjährige Jubiläum zum Anlass, sich von 2016 bis 2020 in fünf Kolloquien mit Schlüsselthemen der Stadtentwicklung des Großraums Berlin zu befassen. Diese Tagungen werden in einer fünf Bände umfassenden Publikationsreihe dokumentiert.

Harald Bodenschatz und Katrin Lompscher (Hg.)

[5] Siedlungsstern: Perspektiven radikal radial

März 2022 [bereits angekündigt]

Klappenbroschur, 17,0 × 24,0 cm,
232 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarzweißabb.
ISBN 978-3-86732-350-5
€ 25,-



Harald Bodenschatz und Klaus Brake (Hg.)

[1] Wohnungsfrage und Stadtentwicklung

Klappenbroschur, 17,0 × 24,0 cm, 224 Seiten,
zahlreiche Farb- und Schwarzweißabb.
ISBN 978-3-86732-290-4 € 25,-



Harald Bodenschatz und Cordelia Polinna (Hg.)

[2] Verkehrsfrage und Stadtentwicklung

Klappenbroschur, 17,0 × 24,0 cm, 205 Seiten,
zahlreiche Farb- und Schwarzweißabb.
ISBN 978-3-86732-310-9 € 25,-



Harald Bodenschatz und Dorothee Brantz

[3] Grünfrage und Stadtentwicklung

Klappenbroschur, 17 × 24 cm, 240 Seiten,
zahlreiche Farb- und Schwarzweißabb.
ISBN 978-3-86732-335-2 € 25,-



Harald Bodenschatz und Harald Kegler (Hg.)

[4] Planungskultur und Stadtentwicklung

Klappenbroschur, 17,0 × 24,0 cm, 224 Seiten,
zahlreiche Farb- und Schwarzweißabb.
ISBN 978-3-86732-349-9 € 25,-



Berlin und sein Umland präsentieren sich heute als Siedlungsstern. Schienentrassen und Ausfallstraßen bildeten seit Ende des 19. Jahrhunderts eine einprägsame wachsende Siedlungsform. Diese Radialstruktur wurde durch Ringe ergänzt: die Ringbahn, den inneren Autobahn(teil)ring, den (bislang wenig beachteten) äußeren Eisenbahnring und den äußeren Autobahnring. Dieses besondere Ring-Radial-Gerüst spiegelt beides wider: die Tradition des schienengebundenen öffentlichen Verkehrs wie die – kürzere – Tradition der autogerechten Stadtregion. Der Siedlungsstern ist aber nicht nur ein lineares Gerüst. Er vernetzt eine Vielzahl von mittleren, kleinen und kleinsten Zentren, die in ihren historisch-kulturellen Besonderheiten der Metropole ein unverwechselbares Gesicht verleihen und beste Voraussetzungen für eine nachhaltige Raumentwicklung bieten.

Mit Beiträgen von Harald Bodenschatz, Klaus Brake, Thomas Flierl, Antje Hendriks, Andreas Igel, Theresa Kalmer, Nils Kaltenpoth, Christa Kamleithner, Christina Kautz, Harald Kegler, Ludwig Krause, Friedemann Kunst, Christina Lindemann, Katrin Lompscher, Peter Meyer, Jürgen Neumüller, Bodo Oehme, Cordelia Polinna, Matthias von Popowski, Beate Profé, Andreas Sommerer und Markus Tubbesing.



BEREITS ANGEKÜNDIGT

Andreas Schätzke

Verzweigte Moderne

Beiträge zur Architektur des 20. Jahrhunderts

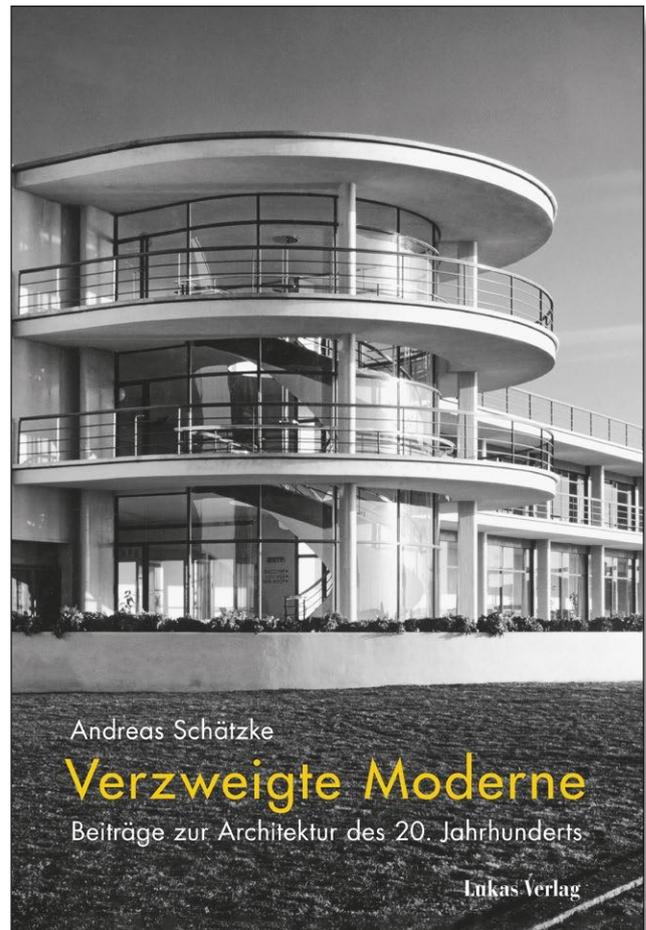
Herbst 2022

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,

ca. 240 Seiten, ca. 100 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-407-6

ca. € 25,00



Von »der Moderne« in der Architektur lässt sich nur mit einem Bewusstsein für ihre Vieltätigkeit sprechen. Sie war bereits im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts ein weltweites Phänomen mit zahlreichen regionalen Ausprägungen, das in der Folgezeit weiter entwickelt und differenziert wurde. Die Migration von Architekten hatte daran einen nicht geringen Anteil. Gleichzeitig nahm die Verbreitung von Fachkenntnissen und programmatischen Positionen durch Zeitschriften, Bücher, Ausstellungen und Reisen erheblich zu.

Die Beiträge dieses Bandes behandeln solche Prozesse des Transfers am Beispiel von Architekten, die Deutschland in den 1930er Jahren verließen. Zu ihnen gehören Protagonisten der Moderne wie Walter Gropius, Erich Mendelsohn und Marcel Breuer, die zuerst in Großbritannien und später in den USA arbeiteten, aber auch Wolfgang Frankl in Italien, Max Cetto in Mexiko oder Leopold Rother in Kolumbien.

Ein zweiter Schwerpunkt des Buches liegt auf der neuerlichen und spannungsreichen Auseinandersetzung mit der Moderne im Nachkriegsdeutschland. Die Rolle der Emigranten, von denen nur wenige zurückkehrten, der Umgang mit Konzepten der einstigen Avantgarde, die Orientierung am Ausland und nicht zuletzt die Kritik an den Hegemonieansprüchen und uneingelösten Fortschrittsversprechen der Moderne werden anhand ausgewählter Debatten und exemplarischer Bauten erhell.

Andreas Schätzke, Architektur- und Städtebauhistoriker in Berlin, war unter anderem an den Staatlichen Museen zu Berlin und bei der Stiftung Bauhaus Dessau tätig. Er lehrte an der Technischen Universität Kaiserslautern und an der Hochschule Wismar und war Kurator mehrerer Architekturausstellungen. Zu seinen Veröffentlichungen zählen »Rückkehr aus dem Exil. Bildende Künstler und Architekten in der SBZ und frühen DDR« (1999), »Deutsche Architekten in Großbritannien. Planen und Bauen im Exil 1933–1945« (2013) und »A Home of One's Own. Emigrierte Architekten und ihre Häuser. 1920–1960« (Herausgeber mit Burcu Dogramaci, 2019).

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Helmut Maier

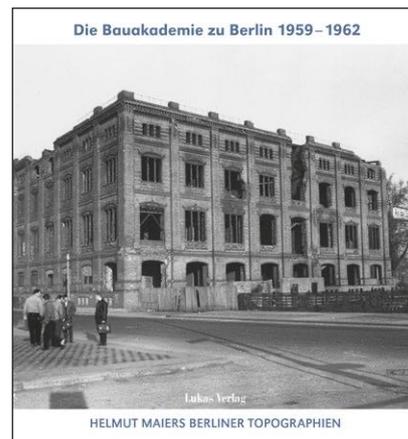
Die Bauakademie zu Berlin 1959–1962

Sommer 2022

Klappenbroschur, 22,5×24 cm, ca. 48 Seiten,
ca. 35 Schwarzweiß- und 1 Farbbildung
ISBN 978-3-86732-396-3
ca. € 10,00



9 783867 323963



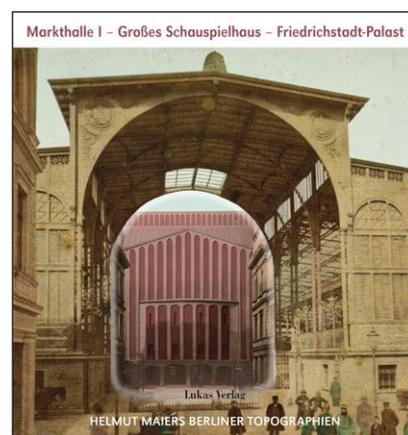
Als Hans Scharoun den jungen Studenten Helmut Maier 1959 im Rahmen einer städtebaulichen Übung auf die Museumsinsel schickte, fiel dessen Blick auch auf Schinkels Bauakademie. Die Ruine faszinierte ihn derart, dass er ihren Zustand bis zum Abriss in 35 Photographien dokumentierte. Helmut Maier gehört seit dem traumatischen Verlust des Bauwerks zu den entschiedenen Verfechtern eines – in der wiedervereinigten Stadt heute möglich gewordenen – präzisen Wiederaufbaus.

Helmut Maier

Markthalle I, Großes Schauspielhaus, Friedrichstadt-Palast

Herbst 2022

Klappenbroschur, 22,5×24 cm,
ca. 96 Seiten, ca. 100 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-397-0
ca. € 15,00



Ältere Theaterfreunde mögen noch eine Ahnung davon haben, dass rechts neben dem Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm, wo heute ein Luxuswohnkomplex sich auftürmt, bis 1985 der alte Friedrichstadt-Palast gestanden hat. Doch die Erinnerung an den seinerzeit so populären grauen Riesenbau ist längst verblasst. Und wer weiß schon, dass er unter den Nationalsozialisten »Palast der 5000« hieß und in der Zeit der Weimarer Republik Max Reinhardts legendäres »Großes Schauspielhaus« beherbergte, jene von Hans Poelzig spektakulär umgestaltete »Tropfsteinhöhle«, wie die Berliner den Bau damals liebevoll-despektierlich nannten? Ganz zu schweigen davon, dass im selben Gehäuse zuvor der nicht minder berühmte Circus Renz residierte?

All diese Transformationen ließ der filigrane Ursprungsbau von Friedrich Hitzig aus dem Jahre 1867 – die erste Berliner Markthalle aus Eisen und Glas nach Pariser Vorbild – mit sich geschehen!

Der Architekt Helmut Maier führt durch die facettenreiche Baugeschichte bis hin zum Abbruch. Maier hatte erstmalig die Gießerei an der Ruhr ausfindig gemacht und sogar während der Demontage ein Stück der damals freigelegten Gussfassade ins Exil nach West-Berlin entführt – um mehr als dreißig Jahre später diese wertvolle Spolie zum Neuen Friedrichstadt-Palast zurückzubringen und zum Gedenken an das so bedeutende wie geschichtenträchtige verlorene Berliner Bauwerk dort aufstellen zu lassen.

Sebastian Brather

Archäologie und Denkmalpflege in der DDR

Institutionen | Gremien | Personen

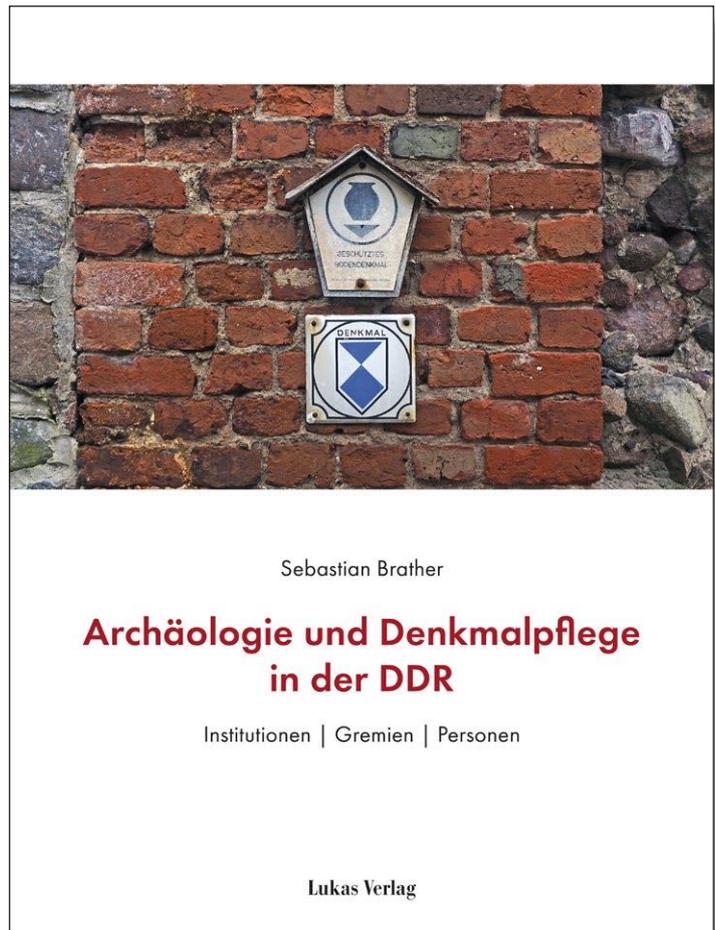
Herbst 2022

Festeinband, 21 × 28 cm,

ca. 450 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-416-8

ca. € 50,00



Dieses Handbuch versammelt erstmals und systematisch alle grundlegenden Informationen über die Strukturen und Akteure in Archäologie und Denkmalpflege in der DDR. Präsentiert werden die Universitäten mit ihren Studienfächern und Einrichtungen, die Institutionen von Bau- und Bodendenkmalpflege einschließlich der relevanten Akademieinstitute, zahlreiche Gremien der fachlichen Abstimmung und politischen Einflussnahme sowie etwa 2500 Personeneinträge.

Damit ist es ein unverzichtbares Kompendium, wenn es darum geht, die Bedingungen und Leistungen von Denkmalschutz und Forschung im SED-Staat zu verstehen und einzuordnen. Unter anderem ermöglicht die Zusammenschau und Gegenüberstellung von Archäologie und Denkmalpflege Einblicke in deren spezifische Möglichkeiten und Grenzen. So galt die Archäologie und damit die Bodendenkmalpflege primär als wissenschaftliche Forschung, während sich die Baudenkmalpflege fast immer mit kulturpolitischen Erwartungen und Einflussnahmen konfrontiert sah.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Joachim Müller und Dirk Schumann (Hg.)

Mittelalterliche Stadtbefestigungen in der Mark Brandenburg und in Norddeutschland

[zugl.: Studien zur brandenburgischen und vergleichenden
Landesgeschichte, Bd. 27]

Sommer 2022

Festeinband, 24 × 31 cm, ca. 400 Seiten,
zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-362-8
ca. € 50,00



Im Mittelalter verfügte so gut wie jede Stadt über eine eigene Befestigung. Sie bot eine effektive militärische Verteidigung, schied den Rechtsbezirk der Stadt vom Land und veranschaulichte Wohlstand und Selbstbewusstsein, denn die Stadtmauer war damals in der Regel das aufwändigste Bauwerk einer Kommune. Auch wenn solche Befestigungen später oft aus dem Stadtbild verschwanden, blieben doch in vielen märkischen Orten umfangreiche mittelalterliche Mauerreste und prächtige Wehrbauten erhalten. Gemessen an ihrer architektonischen und historischen Bedeutung sind sie aber bisher nur unzureichend gewürdigt worden. Eine 2018 in Brandenburg an der Havel durchgeführte Tagung versammelte daher die Ergebnisse aus dreißig Jahren archäologischer und bauarchäologischer Forschungstätigkeit im Land Brandenburg und bereicherte sie auch um Ausblicke nach Nord- und Westdeutschland. Außerdem widmete sie sich architektur- und kulturhistorischen Fragen wie nach den Bauherren oder den Kontexten bestimmter Bauformen und Baugestaltungen.

Mit Beiträgen von

Christof Baier, Felix Biermann, Marcus Cante, Torsten Dressler, Hans-Jörg Fathke, Christian Gahlbeck, Ralf Gebuhr, Jens Christian Holst, Bettina Jungklaus, Andreas Kupka, Peter Knüvener, Christine Korluß, Christian Matthes, Uwe Michas, Joachim Müller, Matthias Pytlik, Kay Richter, Dirk Rieger, Edgar Ring, Ingrid Schalies, Jan Schirmer, Kai Schirmer, Matthias Schulz, Dirk Schumann, Gordon Thalmann und Matthias Untermann

Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg, Neue Folge | Band 11

Herausgegeben von Peter Bahl, Clemens Bergstedt und Frank Göse

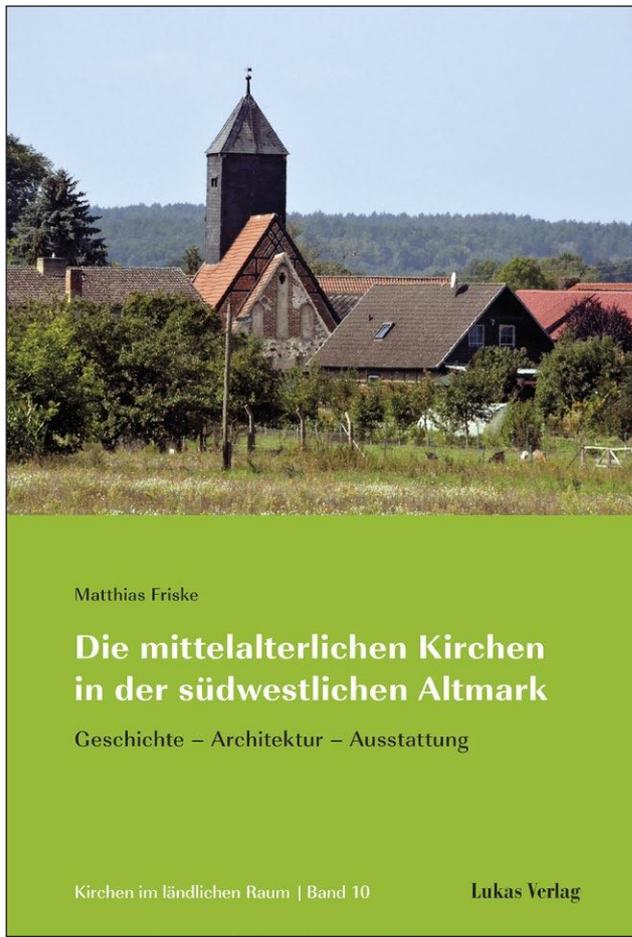
Matthias Friske

Die mittelalterlichen Kirchen in der südwestlichen Altmark

Geschichte – Architektur – Ausstattung

Sommer 2022

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 300 Seiten, ca. 200 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-405-2
ca. € 30,00



Matthias Friske

Die mittelalterlichen Kirchen in der nordwestlichen Altmark

Geschichte – Architektur – Ausstattung

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
672 Seiten, 315 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-379-6
€ 40,00



Das neue Buch von Matthias Friske schließt direkt an seinen kürzlich erschienenen Band zu den Kirchen der nordwestlichen Altmark an. Er behandelt die mittelalterlichen Kirchen und ihre Ausstattungen im altmärkischen Teil des Altkreises Gardelegen. Dabei werden die etwa fünfzig erhaltenen bzw. nachweisbaren mittelalterlichen Kirchen erstmals dem aktuellen Forschungsstand gemäß bearbeitet. Denn der mittlerweile über hundertzwanzig Jahre alte, sehr fehlerbehaftete und oberflächliche Inventarband zur Region hat sich seit geraumer Zeit als vollkommen unzureichend erwiesen.

Kernstück des vorliegenden Buches ist der Katalogteil. In ihm werden alle Ortschaften des Altkreises Gardelegen, die östlich der Ohre liegen und in denen mittelalterliche Kirchen erhalten oder nachweisbar sind, behandelt. Insbesondere die Stadt Gardelegen hat bis heute einen außergewöhnlich reichen Schatz an mittelalterlichen Ausstattungsstücken bewahren können und nimmt dementsprechend großen Raum ein.

Im Anhang werden außerdem Ergänzungen zu einigen Kirchen des Altkreises Salzwedel versammelt.

Kirchen im ländlichen Raum | Band 10

Herausgegeben von Bernd Janowski und Dirk Schumann

Gisbert Wolf und Johann Peter Wurm (Hg.)

St. Jakobus und St. Dionysius zu Gadebusch

Herbst 2022
Festeinband, 24 x 30 cm,
ca. 350 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-417-5
ca. € 40,00



Gisbert Wolf und Johann Peter Wurm (Hg.)

St. Jakobus und St. Dionysius zu Gadebusch

Lukas Verlag

Die seit Beginn des 13. Jahrhunderts errichtete Gadebuscher Kirche gehört zu den frühesten Backsteinbauten und Hallenkirchen in ganz Norddeutschland. Dennoch erfuhr der exzeptionelle Bau bisher keine gebührende Beachtung in der Forschung. Diesem Desiderat abzuwehren, entstand auf Initiative des früheren Kirchenoberbaurates und Architekten Gisbert Wolf die vorliegende Publikation.

Sie umfasst Beiträge aus verschiedenen Disziplinen. Die Kirchengeschichte haben die Archivare René Wiese und Johann Peter Wurm quellennah erforscht. Die Bauforschung erfolgte durch die Bauhistoriker Gisbert Wolf, Ernst Badstübner, Ralf Gesatzky und Detlef Witt. Eines der wichtigsten Ergebnisse ist eine gegenüber den bisher veröffentlichten Daten deutliche Vordatierung der Erbauung. Gisbert Wolf, Ralf Gesatzky und Ernst Badstübner unternahmen gemeinsam eine Forschungsreise nach Frankreich, um den architekturgeschichtlichen Einflüssen nachzugehen; Reisen von Gisbert Wolf nach Westfalen und Gotland vervollständigten das Bild. Für die Beschreibung des Inventars und der kunstgeschichtlichen Aspekte konnte Kristina Hegner gewonnen werden. Cornelia Aman und Jörg Freitag widmen sich der in ihrer Zeit einzigartigen Metallfensterrose in der Westwand. Theologische Einordnungen liefern Altbischof Heinrich Rathke und Pastor Christian Schnepf. Die aufwändige Bebilderung und Bildredaktion übernahm Achim Bötöfür.

Ulrike Volkhardt (Hg.)

Die Marktkirche Hannover

St. Georgii et Jacobi im Spiegel der Zeiten

Festeinband, 21 x 28 cm,
352 Seiten, 314 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-376-5 € 29,80



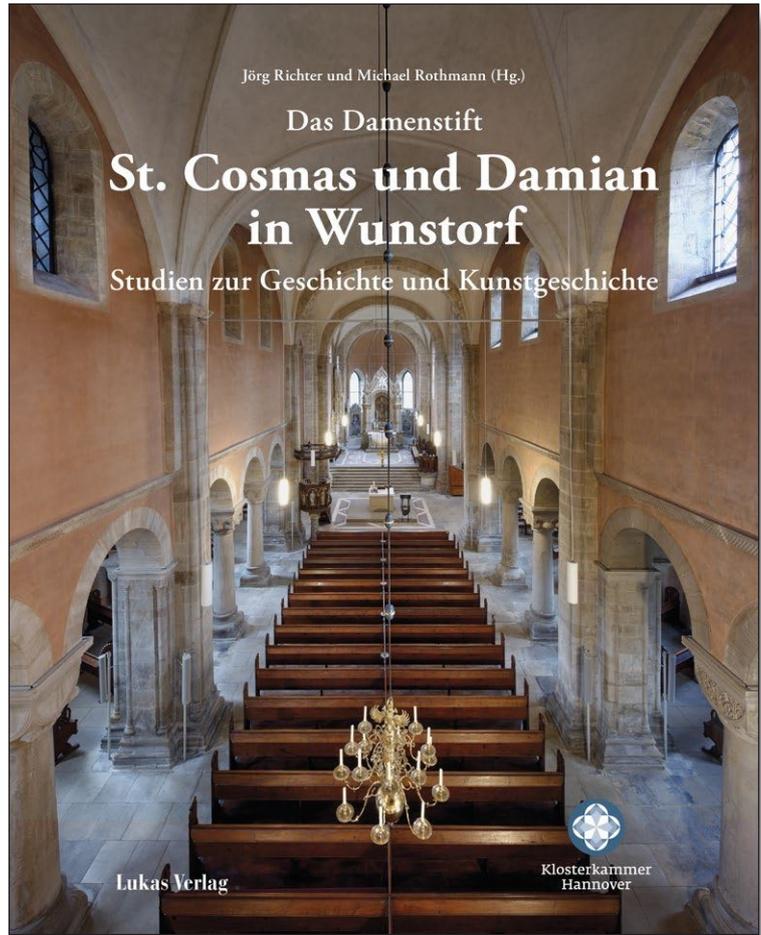
Jörg Richter und Michael Rothmann (Hg.)

Das Damenstift St. Cosmas und Damian in Wunstorf

Studien zur Geschichte und Kunstgeschichte

Sommer 2022

Festeinband, 24 x 30 cm,
ca. 250 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-418-2
ca. € 40,00



Lukas Verlag



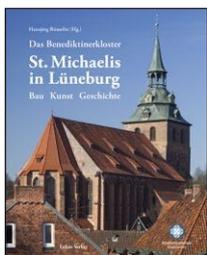
.....

Klosterkammer Hannover / Hansjörg Rümelin (Hg.)

Das Benediktinerkloster St. Michaelis in Lüneburg

Bau – Kunst – Geschichte

Festeinband, 24 x 30 cm,
543 Seiten, 290 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-322-2 € 39,80



Am 14. Oktober 871 bestätigte König Ludwig der Deutsche die Gründung eines von Bischof Dietrich von Minden initiierten Damenstiftes in Wunstorf. Damit entstand hier die erste Institution im Bistum Minden, die adligen Frauen die Möglichkeit eines geistlich konnotierten Lebensweges eröffnete. Sie hat über Jahrhunderte die Geschichte des Landes zwischen Weser und Leine mitgeprägt. Die im 12. Jahrhundert errichtete Stiftskirche gehört zu den bedeutendsten Bauten der Romanik im mittleren Niedersachsen.

Nach Einführung der Reformation im Fürstentum Calenberg (1542) blieb in Wunstorf ein nun evangelisches Damenstift bestehen. Im 19. Jahrhundert wurde dessen Verwaltung schrittweise in die Hände der Königlichen Klosterkammer in Hannover übertragen. Eine 1853 bis 1859 erfolgte Restaurierung der Stiftskirche machte diese zum idealtypischen Exempel des Historismus im Königreich Hannover.

Anlässlich des 1150jährigen Gründungsjubiläums des Stiftes widmete sich eine Gruppe von Fachleuten aus den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte und Restaurierung intensiv dessen Erforschung. Während einer Instandsetzung des Kircheninnenraums in den Jahren 2020 und 2021 konnte zudem eine Vielzahl von Befunden erhoben werden. Der Band versammelt die Ergebnisse neuer Quellenstudien, archäologischer und bauhistorischer Untersuchungen sowie restauratorischer Dokumentationen. Hinzu kommen bislang unveröffentlichte historische Fotos und Planzeichnungen. Es handelt sich um die erste umfassende Publikation zu Kunst und Geschichte des Stiftes Wunstorf überhaupt.

BEREITS ANGEKÜNDIGT

Wolfgang Brandis und Hans-Walter Stork (Hg.)

Klosterarchiv und Klosterbibliothek

Ein Blick auf die Lüneburger Klöster und darüber hinaus

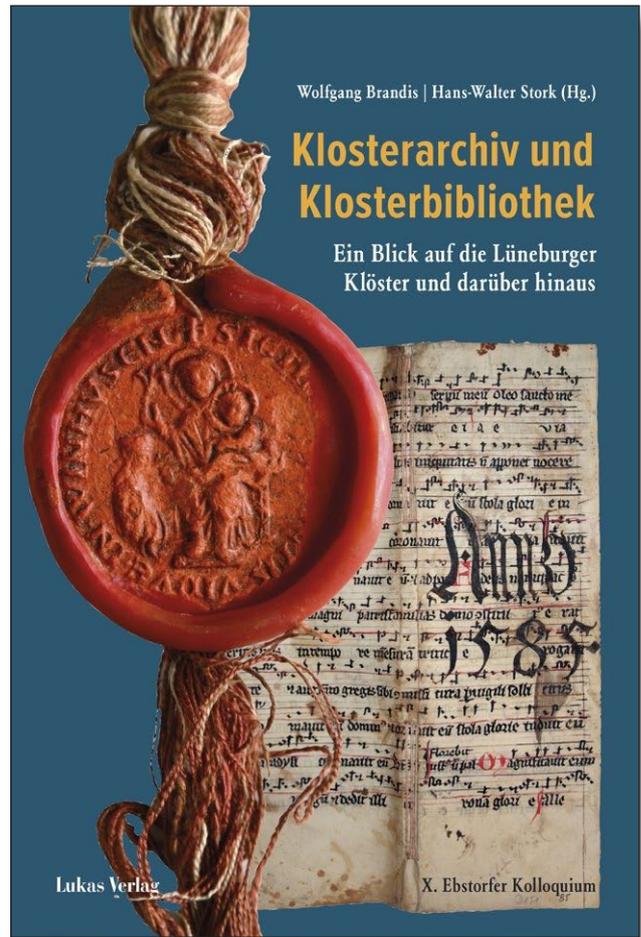
Frühjahr 2022

Festeinband, 15,8 x 23,5 cm,

ca. 280 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-363-5

ca. € 30,00



Wolfgang Brandis und Hans-Walter Stork (Hg.)

Weltbild und Lebenswirklichkeit in den Lüneburger Klöstern

Festeinband, 15,8 x 23,5 cm,

233 Seiten, 55 Farb- und 20 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-221-8 € 30,00



Die Frauenklöster der Lüneburger Heide – Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode, Wienhausen – sind »Schatzhäuser des Mittelalters«. Vor 800 Jahren als Nonnenklöster entstanden, wandelten sie sich nach der Reformation zu evangelischen Frauenklöstern, und das sind sie auch heute noch, denn sie wurden nie aufgelöst. Ihre Gebäude, ihre Kunstwerke und Ausstattungen sind teilweise weltberühmt.

Im März 2013 versammelten sich Fachleute verschiedener Disziplinen im Kloster Ebstorf zum zehnten seit 1987 dort veranstalteten wissenschaftlichen Kolloquium. Es widmete sich den zentralen Bereichen schriftlicher Überlieferung, den Archiven und Bibliotheken. Beide sind weniger »sichtbar« als Malereien, Skulpturen, großformatige Stickereien oder gar die historischen Gebäude – doch nicht minder bedeutsam, wird doch nur durch schriftliche Quellen beispielsweise die Gründung der Klöster überhaupt dokumentiert. Während die Archive, insbesondere ihre großen Urkunden- und Aktenbestände, als Garanten für Vermögen und Einkommen durch viele Krisen gerettet und behütet worden sind, haben die Bibliotheken besonders während und nach der Reformation große Verluste hinnehmen müssen. Hier reicht die Überlieferung von Beständen ganz weniger Handschriften oder auch nur von Fragmenten bis hin zu etwa hundert Codices und Inkunabeln. Die nachreformatorische Zeit hat oft nur zaghafte neue Bücherbestände aufgebaut. Moderne Konventsbibliotheken sind dagegen inzwischen überall vorhanden.

Die Aufsätze dieses Bandes umfassen Überblicks- sowie Detailstudien zu den genannten Klöstern. Sie widmen sich aber auch Häusern in anderen Klosterlandschaften.

Mit Beiträgen von Carla Dauven-van Knippenberg und Elisabeth Meyer (Amsterdam), Hans-Walter Stork (Hamburg, Paderborn), Hedwig Röckelein (Göttingen), Hermann-Josef Schmalor (Paderborn), Holger Nickel (Berlin), Katharina Talkner (München, Hannover), Kerstin Schnabel (Kiel, Wolfenbüttel), Ulrike Hascher-Burger† und Wolfgang Brandis (Wienhausen).

Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V. (Hg.)

Orangeriekultur im Rheinland und in Westfalen

Beispiele der Recherche und Reaktivierung

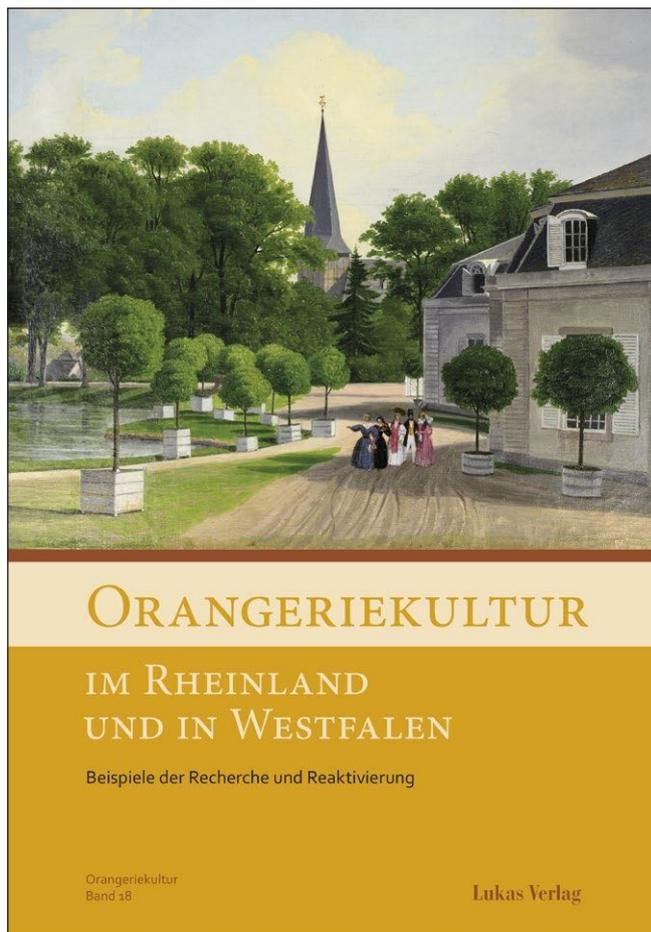
Herbst 2022

Broschur, 16,7 × 23,8 cm,

ca. 240 Seiten, ca. 200 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-406-9

€ 19,80



.....
Arbeitskreis Orangerien in Deutschland e. V. (Hg.)

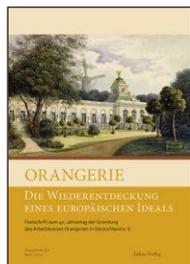
Orangerie – Die Wiederentdeckung eines europäischen Ideals

Festschrift zum 40. Jahrestag der Gründung des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V.

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,

536 Seiten, 407 überwiegend farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-331-4 € 29,80



Die Orangerien im Rheinland, in Westfalen und in den benachbarten Niederlanden bilden erstmals die thematischen Schwerpunkte einer Jahrestagung des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V. und sind nun Gegenstand dieser Veröffentlichung. Die in den letzten Jahrzehnten durchlässig gewordenen Grenzen ließen den hier erfassten geographischen Raum auch für den Bereich der Orangeriekultur wieder als zusammengehörige europäische Kulturregion erfahrbar werden. Ebenso entstanden länderübergreifende Kooperationen, die auf eine Erhaltung und Erneuerung sowohl des baulichen und gartenkünstlerischen als auch des pflanzlichen Erbes der Orangeriekultur zielen.

Entlang des Rheins sind die meisten Pflanzensammlungen und baulichen Anlagen seit Anfang des 19. Jahrhunderts zunehmend verlorengegangen. Gerade deshalb ist eine Bestandsaufnahme überfällig. Neben Schlössern des Rheinlands in Benrath, Augustsburg zu Brühl, Bonn oder Poppelsdorf stehen Gärten und Orangerien in Westfalen im Fokus.

Der Blick geht aber auch in die Niederlande und nach Belgien. Vor allem die Niederlande mit ihrem einst bedeutenden Handel überseeischer Pflanzen waren seit dem 17. Jahrhundert eine treibende Kraft bei der Entwicklung von Pflanzenhäusern und in der Methodik der Überwinterung. Sie wirkten vorbildhaft für die pflanzliche und technische Entwicklung der Orangerien, aber auch für deren architektonische Ausgestaltung und die Einbindung in den gärtnerischen Kontext.

Orangeriekultur | Band 18

Schriftenreihe des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e. V.

**BEREITS MEHRFACH
ANGEKÜNDIGT**

Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (Hg.)

Künstliche Grotten des 18. und 19. Jahrhunderts in den preußischen Königsschlössern

Stil | Technologie | Erhaltung

Herbst 2022

Festeinband, 24 × 30 cm,
ca. 180 Seiten, ca. 135 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-283-6
ca. € 25,00



Der Grottensaal im Potsdamer Neuen Palais und die Neptungrotte im Park Sanssouci gehören zu den bekanntesten Beispielen einer künstlerischen Technik, bei der die Wand- und Deckenverzierungen aus Glas, Muscheln, Mineralien und vielen anderen kostbaren Materialien bestehen. Man findet solche grottierten Wandoberflächen auch im unteren Turmkabinett und im Muschelsaal des Rheinsberger Schlosses sowie in der Egeria-Grotte des Rheinsberger Parks, in den Scherbenkabinetten des Neuen Palais, an den Terrassenmauern vor der Bildergalerie oder in den Grotten des Neuen und des Nordischen Gartens.

Welch erstaunliche Formen- und Materialvielfalt in dieser Dekorationsform möglich ist, wurde auf einer Tagung der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten deutlich. Die dort vorgestellten Beispiele reichen zeitlich von den erst jüngst im Sockelgeschoss des Neuruppiner Apollotempels entdeckten Dekorationsresten aus der Frühzeit des friderizianischen Rokokos bis hin zu den aufwendigen wilhelminischen Gestaltungen im Grottensaal des Neuen Palais. Der Band dokumentiert nicht nur die neuesten Erkenntnisse der kunsthistorischen und restauratorischen Forschung zum Bestand und zur Werktechnologie, sondern auch Erfahrungen bei der Konservierung und Restaurierung dieser empfindlichen Wandgestaltungen.

.....
Kilian Heck und Antje Kempe (Hg.)

Mit letzter Pracht

Grabdenkmale der Frühen Neuzeit
in Mecklenburg und Pommern

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
199 Seiten, zahlreiche teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-320-8 € 30,00



BEREITS ANGEKÜNDIGT

Astrit Schmidt-Burkhardt

Die Chronologiemaschine

Barbeu-Dubourgs Aufbruch
in die historiografische Moderne

Frühjahr 2022

Festeinband, 24 × 31 cm,
ca. 400 Seiten, ca. 200 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-388-8
ca. € 60,00



Paris, 1753: Das Jahr verlief wenig denkwürdig in Frankreich – kein Regierungswechsel, kein Krieg, keine Naturkatastrophe. Doch was wird zu Geschichte? Wer sind ihre Protagonisten, was wird überliefert – und das vom Anbeginn der Zeiten? Nichts weniger als das wollte der Arzt und Universalgelehrte Jacques Barbeu-Dubourg (1709–1779) verzeichnen, grafisch visualisieren und so verfügbar machen. Dazu erfand er eine Maschine aus Papier und Leim: die Chronologiemaschine.

Mittels dieses sensationellen Apparats gelang es, die in ein horizontales Bildpanorama aus drei Dutzend Kupferdrucken mit weit über sechzehn Metern Länge übersetzte Universalhistorie schauend-lernend abzurollen. Mehr noch: Im Vorfeld der Französischen Revolution blickte Barbeu-Dubourg offenen Auges sogar in die Zukunft. Zwei Medienepochen und gut eineinhalb Jahrhunderte später flimmert schließlich das, was im Zeichen der Aufklärung und im Umfeld Denis Diderots als chronografische Dramaturgie entworfen worden war, in Filmtheatern als Geschichtsthriller über Großleinwände. Die Chronologiemaschine nahm in vordigitalen Zeiten sogar das Scrollen durchs Internet vorweg. Heute ist sie beinahe vergessen, von ihr existiert nur mehr ein einziges Exemplar. Doch Papier ist geduldig, und nun kann dieses famose Kuriosum durch den langen Forscheratem und das detektivische Gespür der Autorin in Buchform wiederentdeckt werden.

.....
Franz Reitinger

Die blaue Epoche

Reduktive Farbigkeit im Rokoko

Festeinband, 21 × 28 cm,
328 Seiten, 340 Farabbildungen
ISBN 978-3-86732-238-6 € 48,00



Harz-Zeitschrift

Seit 1868 herausgegeben vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde

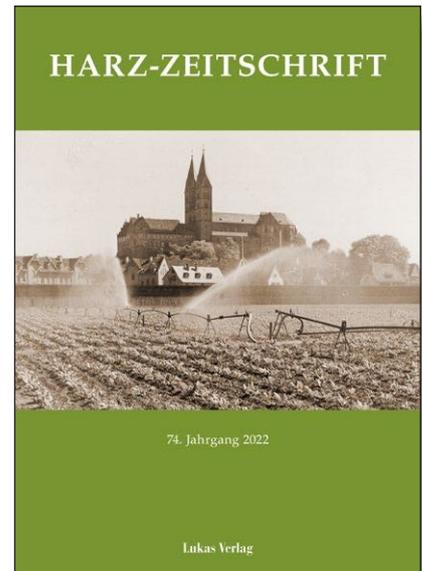
74. Jahrgang 2022

Herbst 2022

Broschur, 17 × 24 cm,

ca. 160 Seiten, einige Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-419-9 ca. € 20,00



BEREITS ANGEKÜNDIGT

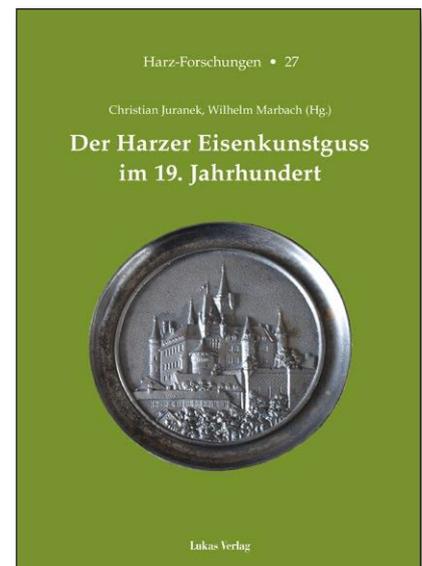
Christian Juranek und Wilhelm Marbach (Hg.)

Der Harzer Eisenkunstguss im 19. Jahrhundert

Herbst 2022 (bereits mehrfach angekündigt)

Festeinband, 17 × 24 cm, ca. 250 Seiten, ca. 90 Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-116-7 ca. € 20,-



Das 19. Jahrhundert wird oft als das Jahrhundert des Eisens bezeichnet. Die Bedeutung dieses Materials äußerte sich nicht nur in der Ingenieurskunst, die in den großen Bahnhöfen oder dem gusseisernen Dachstuhl des zu Ende gebauten Kölner Doms großartige Resultate zeigte, sondern auch politisch in Bismarcks Blut-und-Eisen-Diktum als Voraussetzung für die Reichseinigung. Mit dem von Schinkel gestalteten Eisernen Kreuz wurde das Metall zu einem geradezu patriotischen Symbol stilisiert. Nebenher eroberte es in Form verschiedenster Gebrauchsgegenstände – angefangen vom Briefbeschwerer über den patriotischen Teller bis hin zu Abgüssen antiker Plastiken – sämtliche Lebensbereiche der Menschen.

Bisher stand meist der preußische Kunstguss im Fokus, wenn es um die künstlerische Verarbeitung von Eisen ging. Mit diesem Band soll darauf hingewiesen werden, dass der Harz seinerzeit eines der wichtigsten Zentren des Eisenkunstgusses in Deutschland war.

Harz-Forschungen | Band 27

Herausgegeben vom Harzverein für Geschichte und Altertumskunde

BEREITS ANGEKÜNDIGT

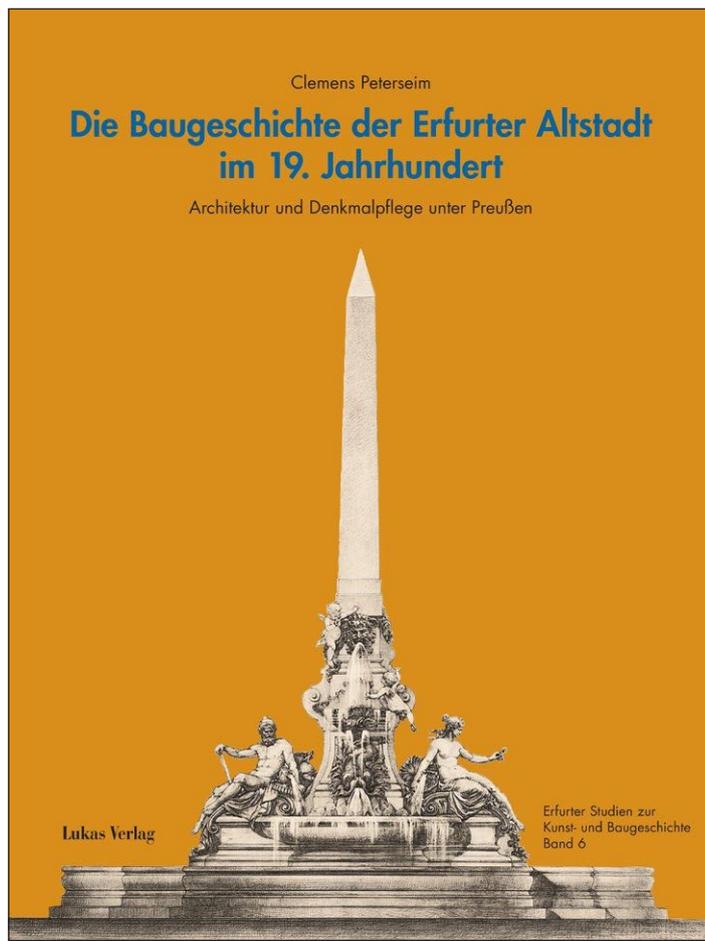
Clemens Peterseim

Die Baugeschichte der Erfurter Altstadt im 19. Jahrhundert

Architektur und Denkmalpflege unter Preußen

Dezember 2021

Festeinband, 21 × 28 cm,
375 Seiten, 150 teils farbige Abbildungen, 2 Leporellos
ISBN 978-3-86732-385-7
€ 36,00



Die mittelalterliche Altstadt Erfurts entstand weitgehend im 19. Jahrhundert! Ausgehend von dieser provokanten These erläutert der Kunsthistoriker Clemens Peterseim kenntnisreich und anschaulich, wie die Stadt im »preußischen« 19. Jahrhundert derart gravierende Veränderungen erfuhr, dass sie bis heute deren Struktur und Erscheinungsbild prägen.

Nach jahrhundertelanger Zugehörigkeit zum Kurfürstentum Mainz war Erfurt 1802 an das Königreich Preußen übergegangen und entwickelte sich nun zu einer der wichtigsten preußischen Provinzmetropolen. Die Orientierung auf das katholische Rhein-Main-Gebiet wurde von einer nach dem protestantischen Berlin abgelöst. Architekten wie Karl Friedrich Schinkel und seine Schüler beeinflussten das Baugeschehen. Die Protagonisten reichten vom preußischen Königshaus über die Staatsbeamten bis zum Stadtbürgertum. Zugleich begann mit der preußischen Verwaltung auch die junge Disziplin der Denkmalpflege in der alten Stadt zu wirken.

Neue Forschungsergebnisse erlauben dem Autor, die ganze Bandbreite an öffentlichen Baumaßnahmen des 19. Jahrhunderts erstmals geschlossen zu erörtern und zu bewerten: von der »Restauration« der Kirchen- und Klosterbauten über neue Verwaltungsbauten wie Rathaus, Gericht und Reichspost, den Eisenbahn- und Bahnhofsbau bis zur Umgestaltung von Domplatz, Fischmarkt, Anger und Hirschgarten.

Auch das umfangreiche, zum Teil erstmals veröffentlichte Bild- und Quellenmaterial verdeutlicht, dass das meist als »mittelalterlich« wahrgenommene Erscheinungsbild der Erfurter Altstadt in Wahrheit stark von der gebauten Mittelalterrezeption des 19. Jahrhunderts geprägt worden ist. Zwischen Befreiungskriegen und Jahrhundertwende wurde aus dem vormodernen Erfurt eine moderne Großstadt. Die Altstadt bildet bis heute ihr ideelles Herz.

Erfurter Studien zur Kunst- und Baugeschichte | Band 6

Herausgegeben von Mark Escherich,
Christian Misch und Rainer Müller

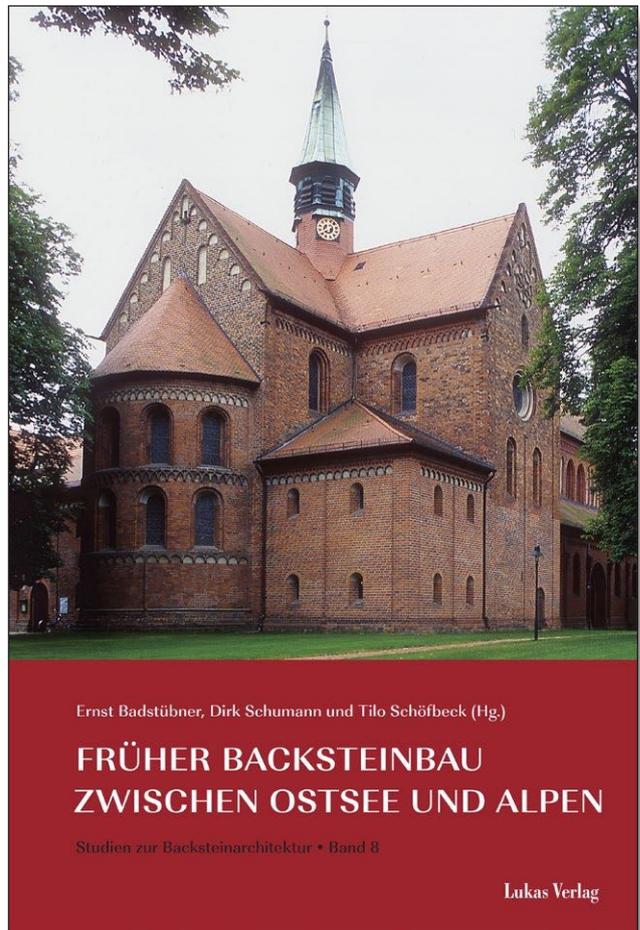
BEREITS MEHRFACH ANGEKÜNDIGT

Ernst Badstübner, Tilo Schöfbeck und Dirk Schumann (Hg.)

Früher Backsteinbau zwischen Ostsee und Alpen

Herbst 2022

Broschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 400 Seiten, ca. 150 Schwarzweiß- und Farbbildungen
ISBN 978-3-936872-75-0
ca. € 36,00



In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ergriff Mitteleuropa und den Ostseeraum eine bedeutende Bauwelle. Sie war geprägt von dem dort zuvor unbekanntem Baumaterial Backstein. Obwohl häufig auch anderes Material zur Verfügung stand, verwendete man Backstein sowohl bei großen Kirchenbauten als auch bei repräsentativen Wohnsitzen der Landesherren. Das war der Ausgangspunkt einer bis ins Heute reichenden, die Region prägenden Tradition.

Der seit langem geplante, interdisziplinär angelegte Aufsatzband untersucht die frühe Phase des Backsteinbaus bis Mitte des 13. Jahrhunderts vor allem im südlichen Ostseeraum, lenkt aber den Blick auch nach Osteuropa, Skandinavien und den Niederlanden sowie nach Italien. Neue Ergebnisse aus der Bauarchäologie und Bauforschung werden vorgestellt, kultur- und landesgeschichtliche Zusammenhänge aufgezeigt.

Mit Beiträgen von Ernst Badstübner, Agnese Bergholde, Frank Hoegg, Joachim Hoffmann, Ulrich Lamm, Paul Nawrocki, Barbara Perlich, Reinhard Schmitt, Tilo Schöfbeck, Dirk Schumann, Zygmunt Swiechowski, Gordon Thalmann, Gabri van Tussenbroek und Matthias Zahn.

Studien zur Backsteinarchitektur | Band 8

Herausgegeben von Ernst Badstübner und Dirk Schumann

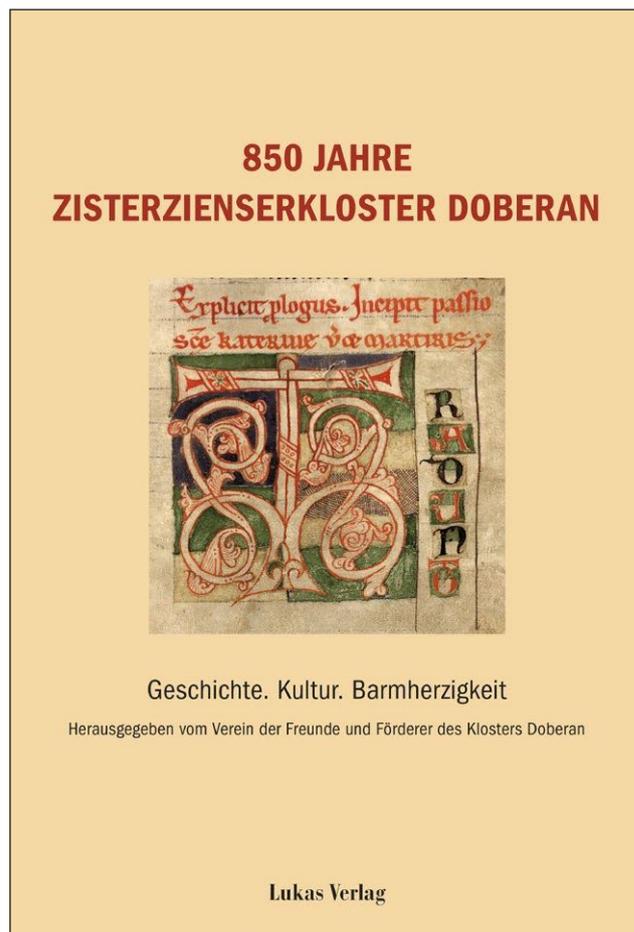
Verein der Freunde und Förderer des Klosters Doberan (Hg.)

850 Jahre Zisterzienserkloster Doberan

Geschichte. Kultur. Barmherzigkeit

Sommer 2022

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
ca. 160 Seiten, ca. 40 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-420-5
ca. € 20,00



Geschichte. Kultur. Barmherzigkeit

Herausgegeben vom Verein der Freunde und Förderer des Klosters Doberan

Lukas Verlag

Die Festschrift entsteht anlässlich des 850. Gründungsjubiläums der bedeutenden norddeutschen Zisterzienserabtei in Doberan (1171–1552).

Schon in frühen Dokumenten des Mecklenburgischen Urkundenbuchs und in einzelnen Kapiteln der Reimchronik des Ernst von Kirchberg spiegeln sich die Vorgeschichte und die ersten Tage des Klosters wider. Durch jahrelange Recherchen und Verknüpfung vieler kleiner Details wissen wir heute mehr denn je über Bischof Bernos Idee einer Klostergründung und über sein Zusammenspiel mit Fürst Pribislaw und seiner Frau bis hin zur Gründung des Klosters Doberan im heutigen Althof, dessen baldiger Zerstörung und schließlich den Wiederaufbau.

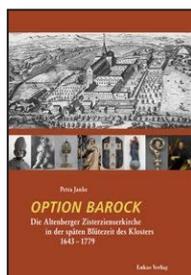
Einzelne Fachbeiträge widmen sich den Anfängen und dem Gründungsort des Klosters sowie seiner mittelalterlichen Geschichte, darüber hinaus aber auch den Voraussetzungen, dem Wesen und Wirken des Zisterzienserordens von Cîteaux bis Doberan insgesamt.

Petra Janke

Option Barock

Die Altenberger Zisterzienserkirche in der
späten Blütezeit des Klosters 1643–1779

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
192 Seiten, 67 Schwarzweiß- und 66 Farbababbildungen
ISBN 978-3-86732-237-9 € 25,00



BEREITS ANGEKÜNDIGT

Stefan Lindemann und Heinrich Kaak (Hg.)

Ich gestehe, daß ich mich sehr bestimmt auf diese Reise freue ...

Die Englandbriefe des märkischen Ehepaars von Itzenplitz 1792/1793

Herbst 2022

Festeinband, 24 × 30 cm,

ca. 560 Seiten, ca. 250 meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-359-8

ca. € 60,00



Henriette und Peter von Itzenplitz – erstere war die Tochter der vor allem durch Theodor Fontanes »Wanderungen...« bekannt gewordenen Agrarpionierin »Frau von Friedland« auf Kunersdorf im Oderbruch – traten kurz nach ihrer Hochzeit im Herbst 1792 eine landwirtschaftlich-ökonomisch-botanische Bildungsreise nach England an. Sie starteten vom Itzenplitz'schen Familiengut im havelländischen Groß Behnitz aus und sollten über ein Jahr lang unterwegs sein. Erst am letzten Tag des Jahres 1793 kehrte das junge Ehepaar mit ihrem in Kew bei London geborenen Sohn abgekämpft, aber erfüllt heim.

Die von den beiden unterwegs regelmäßig an Henriettes Mutter geschriebenen über siebzig ausführlichen Briefe befinden sich heute im vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv verwahrten Herrschaftsarchiv Altfriedland. Sie werden hier erstmals zusammenhängend veröffentlicht, ausführlich kommentiert, durch begleitende Texte ergänzt und anhand zahlreicher farbiger Abbildungen sowie Übersichtskarten anschaulich illustriert.

Obwohl Bildungsreisen nach England und in andere westeuropäische Staaten in adligen Kreisen seinerzeit regelrecht in Mode waren, ragen die Itzenplitz'schen Briefe aufgrund ihrer inhaltlichen Vielseitigkeit sowie des Auftretens der bedeutendsten englischen Agrarökonomien und Naturwissenschaftler jener Zeit aus vergleichbaren Überlieferungen heraus. Wirklich einzigartig ist die Itzenplitz'sche Korrespondenz indes durch den insbesondere von Henriette geprägten präzisen, wissenschaftlichen Stil fernab jeglicher romantischer Betrachtungsweise sowie durch das stets präsente Faible der jungen, wissbegierigen und standesbewussten Frau für Botanik, Gartenbau und Landschaftsgestaltung.

Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte | Band 25

Hg. vom Brandenburgischen Landeshauptarchiv und der Brandenburgischen Historischen Kommission e.V.

Detlef Brennecke

Die von Schaeffer-Voits

Eine der schillerndsten Familien
im preußischen Berlin

Herbst 2022
Festeinband, 22,5 x 21 cm,
ca. 240 Seiten, ca. 110 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-412-0
ca. € 24,90



.....
Detlef Brennecke

Der »Spandauer Bock«

Eine Berliner Lokal-Geschichte

Festeinband, 22,5 x 21 cm,
240 Seiten, 120 meist farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-380-2 € 24,90



Er kam aus Halberstadt, ging 1854 nach Berlin und gründete dort die Modezeitschrift »Der Bazar«. Die machte ihn zum Multimillionär. Dann wurde er geadelt, fügte seinem Namen den seiner Frau hinzu, nannte sich nun Ludwig von Schaeffer-Voit und baute erst eins, dann noch ein Schloss. Doch er wurde nicht glücklich darin. Zumal er miterleben musste, dass seine sechs Söhne in Kriegen und an Krankheiten starben.

Seine Tochter, verheiratet, geschieden und wieder verheiratet, die reichste Frau von Berlin, Exzellenz und Reichsgräfin, war in etliche Skandale verwickelt, stand zum Schluss vor Gericht, wäre um ein Haar im Gefängnis gelandet und zog stattdessen ins Adlon.

Die Nazis rissen das eine Schloss ab, die Kommunisten das andere. Geblieben ist den Berlinern allein der Ruhwaldpark in Charlottenburg – als Erbe der von Schaeffer-Voits.

Detlef Brennecke schildert, gestützt auf umfangreiche Nachforschungen, kurzweilig und mit vielen Bildern das Schicksal von zwei Generationen einer umstrittenen Familie im preußischen Berlin.

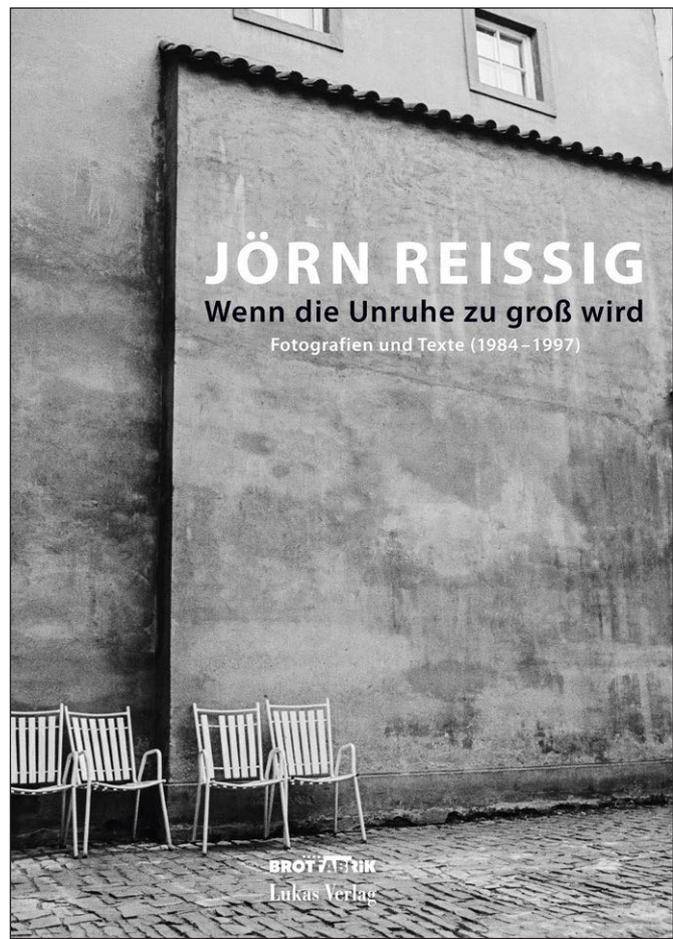
Detlef Brennecke, geboren 1944, wuchs in Berlin-Charlottenburg auf und lebt heute in München. Neben akademischen Publikationen und populärwissenschaftlichen Beiträgen für deutsche Rundfunkanstalten veröffentlichte er eine Reihe von Büchern – darunter für den Rowohlt Verlag die Titel »Sven Hedin« (1986; Stockholm 1987), »Fridtjof Nansen« (1990), »Roald Amundsen« (1995) und »Tania Blixen« (1996; Wrocław 1997). 1988 erschien von ihm im Verlag J. H. W. Dietz Nachf. die Monographie »Emil Stumpp. Ein Zeichner seiner Zeit«.

Jörn Reißig

Wenn die Unruhe zu groß wird

Fotografien und Texte
1984–1997

Februar 2022
Broschur, 21 × 29,7 cm,
132 Seiten, ca. 100 Abbildungen
ISBN 978-3-86732-281-2
€ 15,00



Jörn Reißig (1958 Greifswald – 1997 Berlin) steht als Beobachter, Fotograf und Psychiatriepatient exemplarisch für den inneren und äußeren Überlebenskampf eines Chronisten der Wendejahre. Sein Einzelschicksal verweist auf eine stille, aber nicht sprachlose Mehrheit innerhalb des Systems DDR. Ausgehend von den Koordinaten seiner Biografie zeigt das Buch, wie sich Jörn Reißig mit seinen Fotografien und Texten einen eigenen Weg der Nischen und des persönlichen Widerstands im Rahmen der gesellschaftspolitischen Realitäten gebahnt hat.

Der Band umfasst aktuelle Texte des Philosophen und Autors Alexander Graeff, des Lyrikers Bert Papenfuß, der Psychoanalytiker Michael Over und Phillip Denzin, des Literaturwissenschaftlers Andreas Hansen sowie der Kunsthistorikerin Petra Schröck und ermöglicht damit einen interdisziplinären Blick auf Leben und Werk Jörn Reißigs. Hinzu kommen Interviews mit Zeitzeugen und Weggefährten.

Aus dem fotografischen und schriftlichen Nachlass, der von der Brotfabrik in Berlin-Weißensee verwaltet wird, wurde eine beeindruckend vielschichtige Auswahl gemäß der wichtigsten Bildthemen Jörn Reißigs getroffen. Die Publikation leistet damit einen markanten Beitrag zur Zeit- und Fotografiegeschichte der sogenannten Transformationsjahre.

Volker Döring

ZeitNah

Fotografien
1979 bis 2013

Frühjahr 2022

Broschur, 29,7 × 21 cm, 272 Seiten,
über 300 Schwarzweiß- und Farbbildungen
ISBN 978-3-86732-422-9
ca. € 25,00



Volker Döring arbeitete ab 1975 als Lehrer für Mathematik und in Berlin-Prenzlauer Berg. Weil er dem DDR-Staat kritisch gegenüberstand, quittierte er 1984 den Schuldienst und widmete sich beruflich der Fotografie.

Die Publikation erscheint anlässlich der Retrospektive seines fotografischen Schaffens in der BrotfabrikGalerie im Herbst 2022. Sie ist mehr als ein weiteres DDR-Fotobuch. Die hier ausgewählten Aufnahmen von 1979 bis 2013 entstanden neben Dörings fotografischer Brotarbeit. Sie rücken den Menschen im Sinne der sozialdokumentarischen Fotografie unverfälscht, respektvoll und einfühlsam – manchmal auch unfreiwillig komisch – in den Fokus. Döring dokumentierte den trotz aller staatlichen Drangsalierung lebenswerten DDR-Alltag zumeist in geschlossenen Bilderzyklen. Die Serien von Kindern und Jugendlichen spiegeln seine Erfahrungen aus der Lehrertätigkeit. Ob Jungpioniere und FDJler beim Fahnenappell, Jugendliche während der Wehrerziehung oder Punks beim Konzert – die Aufnahmen zeigen den Umgang der Heranwachsenden mit den Erziehungsdogmen des DDR-Schulsystems. Auch während der Friedlichen Revolution bewies Volker Döring ein feines fotografisches Gespür und begleitete die Ereignisse mit der Kamera: Demonstrationen, Wahlkampfveranstaltungen und Versammlungen, darunter die Gründung des Neuen Forums Prenzlauer Berg in der Gethsemanekirche am Tag nach dem Mauerfall. Seine jüngeren Fotoprojekte beschäftigen sich mit dem Leben sozial benachteiligter Menschen wie Wohnungslosen, alleinreisenden jugendlichen Flüchtlingen oder behinderten Jugendlichen.

Das Buch wird durch ein Grußwort von Christoph Ochs, Leiter des Bildarchivs der Robert-Havemann-Gesellschaft, eingeleitet. Es enthält einen Essay des Journalisten Christoph Dieckmann, der bereits zu anderen Fotobüchern von Volker Döring Texte beigesteuert hat, sowie einen Text der Kunsthistorikerin Petra Schröck zu Dörings Fotografien im Kontext der ostdeutschen Autorenfotografie.

.....
Ursula Röper (Hg.)

Die Kunst der Nächstenliebe

Fotografien aus der Diakonie in der DDR

Festeinband, 25 × 23 cm,
160 Seiten, 112 Schwarzweißfotografien
ISBN 978-3-86732-078-8 € 25,00

Mit Fotografien von
Detlef Hauchwitz, Harald Hauswald,
Barbara Köppe, Dietmar Riemann,
Eckhard Sturz, Reinhard Winkelmann



BEREITS ANGEKÜNDIGT

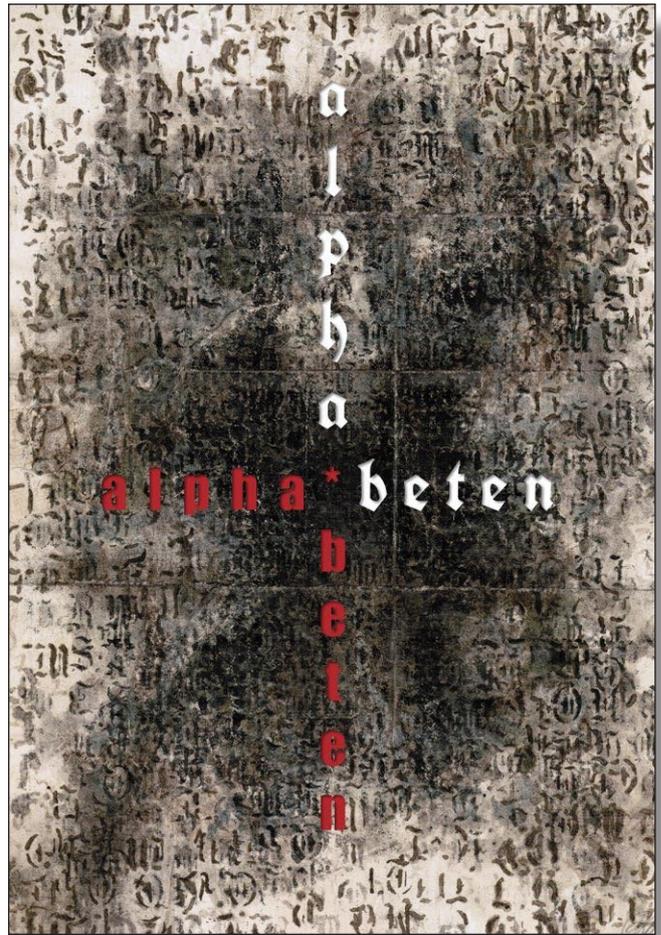
Micha Brendel

alpha*beten

Verschriftungen in Kirchen und Klöstern

März 2022

Festeinband, 20 × 29 cm,
112 Seiten, Farbabbildungen
ISBN 978-3-86732-383-3
€ 25,00



Die Handschrift verliert im gesellschaftlichen und privaten Leben des 21. Jahrhunderts zunehmend an Gebrauch und Bedeutung. Der bildende Künstler Micha Brendel versucht daher, an die Faszination des Kosmos Hand-Schrift zu erinnern, ihn zu beleben und zeitgemäß bildkünstlerisch zu durchdringen. Aber entgegen dem Kanon, mit Schrift versprachlichte Gedanken zu codieren, liegen die Akzente seiner Arbeiten auf der bildhaften Präsenz von Schriftzügen, erfundenen Buchstaben, Zeichen, Schreibrhythmen, Kürzeln, Flecken und Färbungen. Micha Brendels Schriftarbeiten haben mit den üblichen kalligrafischen, historisierenden Schönschreibübungen wenig gemein.

Die Präsentation seiner seriellen Blätter, genannt »Verschriftungen«, soll an den Orten der ursprünglichen Herstellung, Verbreitung und Verfeinerung von Schrift geschehen: den (ehemaligen) Klöstern und Kirchen im deutschsprachigen Raum. Denn genau hier, in den klösterlichen Skriptorien, kreuzen sich die Schnittpunkte der mittelalterlichen Kultur des Schreibens und Kopierens mit Brendels künstlerisch verdichteter Schriftbelebung.

Der Katalog »alpha*beten« begleitet die Ausstellungstour und zeigt einen repräsentativen Querschnitt durch Brendels Werk der »Verschriftungen« aus den letzten sieben Jahren.

In einem Textbeitrag beschreibt Herbert Schirmer die Einbindung und Entwicklung von Schrift und Schreiben im Gesamtwerk Brendels und die Intentionen der Ausstellungstour im Zeitalter der schwindenden Handschrift. Jörg Sperling beschäftigt sich mit den bildgebenden künstlerischen Techniken, dem intensiven und ungewöhnlichen Materialeinsatz bis hin zu alchemistischen Tendenzen im Werk Brendels. Klaus Michael untersucht anhand der Bildtitel die Verwendung von Sprach- und Wortspielen und spürt den Verflechtungen von Sprache, Schrift und Bild nach. Der Künstler selbst durchsetzt die Publikation mit poetischen, selbstreflektierenden Sentenzen über seinen ureigenen Umgang mit Schrift und Schreiben.

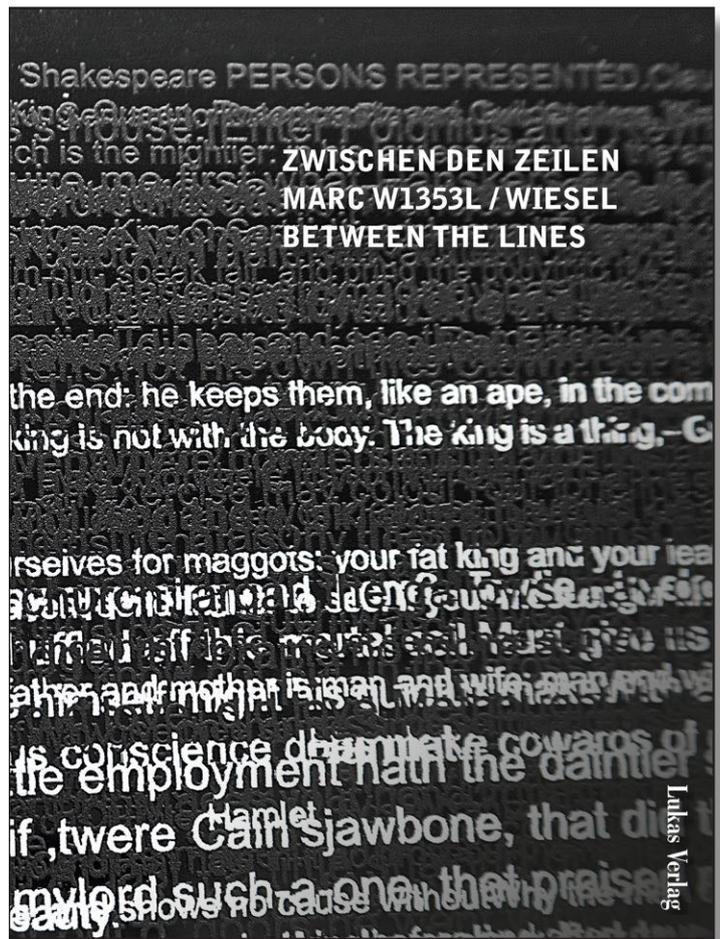
Bibliografie, Vita, Ausstellungs- und Sammlungsverzeichnis runden den Katalog ab; außerdem enthält er eine englische Übersetzung der Haupttexte.

Marc W1353L (WIESEL)

Zwischen den Zeilen | Between the Lines

April 2022

Festeinband, 21 × 28 cm,
152 Seiten, Farbabbildungen
ISBN 978-3-86732-403-8
€ 30,00



»Marc W1235L setzt sich in seinen Werken mit Texten auseinander und erweitert dabei ihre Bedeutung über das Inhaltliche hinaus.« (Gerhard Graulich, Staatliches Museum Schwerin)

»Der Reiz seiner Werke liegt eben darin, dass sie etwas, das in aller Munde ist, durch einen verblüffenden Wechsel der Perspektive durchsichtig machen. [...] Diese Textskulpturen sind zentral in seinem Werk. Warum Skulpturen? Weil der Text in ihnen räumlich geworden und durch Wegnahme bearbeitet ist.« (Katrin Arrieta, Kunstmuseum Ahrenshoop)

»W1353L scheint gerade dasjenige wegzulassen, was den Platz seines Ausgangsmaterials im kollektiven Gedächtnis der westlichen Welt rechtfertigt, und überlässt dem Betrachter die Vervollständigung des Kunstwerks, indem er das Nachdenken über die Leerstellen an ihn weitergibt.« (Katharina Uhl)

Marc W1353L (WIESEL) lebt und arbeitet im Rheinland und in Mecklenburg. 2013 entstanden die ersten Text-Installationen, deren Entwicklung bis 2021 dieses Buch dokumentiert. 2017 wurden seine Werke für die Sammlung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und 2019 für das Staatliche Museum Schwerin angekauft.

Antje Kirsch und Jochen Stankowski (Hg.)

Friedrich Kracht

Grafik | Malerei | Plastik | Baubezogene Kunst

Frühjahr 2022

Festeinband, 24 × 30 cm,

ca. 250 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen.

Mit einem eingelegten Reprint eines Formsteinkatalogs von 1975,

32 Seiten, 22 × 22,7 cm

ISBN 978-3-86732-421-2

€ 39,80



Friedrich Kracht (1925–2007) widmete sich nach der Abkehr von den realistischen Positionen seiner Lehrer in Dortmund, Weimar und Dresden in den 1960er Jahren zunächst intensiv baubezogenen Kunstwerken. Von der Konstruktion variabler und serieller Elemente im Grenzbereich zur Formgestaltung und der Untersuchung verschiedener Materialien und Werktechniken bei der Fassadengestaltung führte ihn sein Weg schließlich zu einem bildnerischen Werk der konkreten Kunst. Über paradoxe Formfindungen wiederum entstanden räumliche Gestaltungen und seine markanten Lochplastiken.

Das Werkverzeichnis Friedrich Krachts mit mehr als 400 Abbildungen zeigt erstmals die jahrelange, konsequente Arbeit an seinen seriellen Systemen. Weitgehend unveröffentlichte Zeichnungen, die auf ausgedehnten Reisen in den 1950er Jahren entstanden, sowie zahlreiche Abbildungen baubezogener Arbeiten ergänzen die Werkschau des Künstlers, der zu den wichtigsten Vertretern der Abstraktion in Ostdeutschland gehört.

.....
Andreas Degen und Antje Kirsch (Hg.)

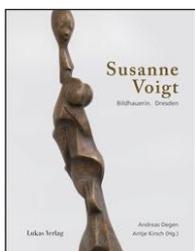
Susanne Voigt

Bildhauerin. Dresden

Klappenbroschur, 20 × 26 cm,

144 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen

ISBN 978-3-86732-367-9 € 20,00



Cornelia Klauß und Frank Böttcher (Hg.)

Unerkannt durch Freundesland

Illegale Reisen durch das Sowjetreich

3., erweiterte Auflage
 Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
 500 Seiten, 110 Farb- und 211 Schwarzweißabbildungen
 ISBN 978-3-86732-076-4 € 26,90

»Voll aufregender Geschichten über eine liebenswerte DDR-Subkultur.« DEUTSCHLANDFUNK

»Dieses prächtig bebilderte Reise- und Geschichtsbuch [...] dokumentiert nicht die Forderung nach Freiheit, sondern bezeugt, wie sich Menschen Freiheit nahmen.« DIE ZEIT

»Authentische Reiseberichte, Essays und eine Vielzahl von Fotos ergeben ein wichtiges Zeitdokument.«SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Wunderbare Geschichten von Dissidenten auf Zeit, von Trotz und Abenteuer.« MAINPOST

»Und das gehört zu den Geschichten, die über die DDR und ihre Menschen längst noch nicht alle erzählt sind.« RBB KULTUR-RADIO



Barbara Felsmann, Annett Gröschner (Hg.)

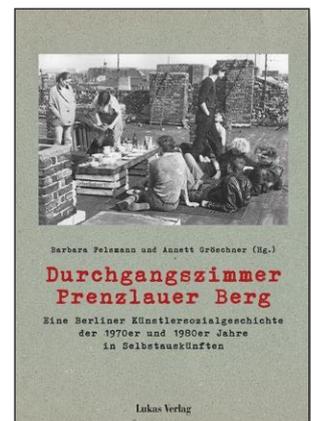
Durchgangszimmer Prenzlauer Berg

Eine Berliner Künstlersozialgeschichte
 der 1970er und 1980er Jahre in Selbstauskünften

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
 461 Seiten, 46 Schwarzweißabbildungen
 ISBN 978-3-86732-121-1 € 26,90

»Das dicke Buch sollte jedem zur Pflichtlektüre gemacht werden, der vom Prenzlauer Berg schwärmt. [...] Vielleicht war es diese Symbiose aus proletarischen Widerstandsresten und der Sehnsucht junger Bewohner, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, die den Charakter des Bezirkes prägten.« FREITAG

»Erinnerungen an bohémehafte Zeiten in Ost-Berlin. Unsentimentale Auskünfte darüber, was mit der DDR verlorenging. Und Einblicke in wilde Liebes- und Familienbeziehungen, die im Westen so nicht üblich waren.« DER TAGESSPIEGEL



Christian Herrmann

In schwindendem Licht | In Fading Light

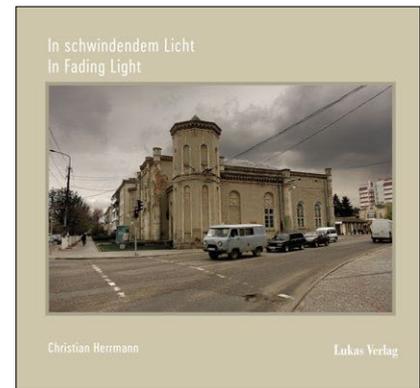
Spuren jüdischen Lebens im Osten Europas |
Traces of Jewish Life in the East of Europe

Festeinband, 23 × 22 cm, 180 Seiten, 110 Farbbildungen
ISBN 978-3-86732-301-7 € 30,00

»Christian Herrmanns Fotografie befindet sich im Grenzgebiet zwischen Dokumentation und Kunst. Seine Bilder werden eines Tages Belege dafür sein, in welchem Zustand sich das jüdische Erbe Osteuropas in den ersten Jahrzehnten des 21. Jahrhunderts befand.« JÜDISCHE WELT

»Herrmann demonstreert met zijn foto's dat de Holocaust meer is dan alleen Auschwitz.« REFORMATROSCHE DAGBLAD

»Seine Fotografien von diesen Orten [...] zeigen nicht nur den Kontrast zwischen der Tristesse im 21. Jahrhundert und der ausgelöschten Vergangenheit. Sie verdeutlichen auch den Verlust, wo durch die Abwesenheit jeglicher Gedenkstätten selbst das Erinnern keinen Raum mehr hat.« STERN



Katja Koch und Aram Galstyan

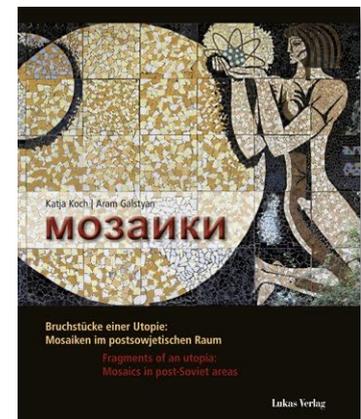
Mosaiki

Bruchstücke einer Utopie:
Mosaiken im postsowjetischen Raum |
Fragments of an utopia: Mosaics in post Soviet areas

Festeinband, 21 × 26 cm, 288 Seiten, 510 Farbbildungen
ISBN 978-3-86732-300-0 € 39,80

»Der wundervolle Band ist auch ein Appell, das drohende Verschwinden vieler Kunstwerke aufzuhalten. Man sollte sie bewahren, die Namen ihrer Urheber sichern, ihre Stile erforschen und den Menschen, die heute mit ihnen leben und sie besuchen, ihren Wert bewusst machen.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Man kann über jedes dieser Fotos froh sein, weil man nie weiß, wie lange die Mosaiken noch ihr Bauwerk schmücken. Irgendwann wird die neue Zeit auch den hintersten Winkel Turkmenistans erreicht haben und dort dem letzten Sputnik-Mosaik oder einem glücklich durchs Weltall düsenden Laika-Mosaik den Garaus machen.« NEUES DEUTSCHLAND



Roswitha Schieb

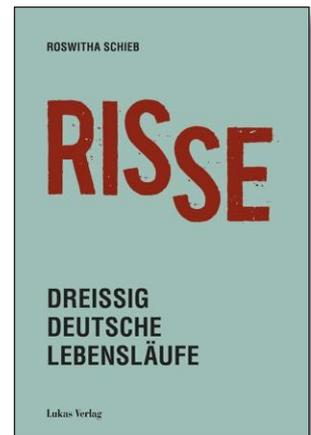
Risse

Dreißig deutsche Lebensläufe

2019 Festeinband, 15,8 × 23,5 cm, 303 Seiten
ISBN 978-3-86732-324-6 € 24,90

Roswitha Schieb beschreibt und befragt die Lebensläufe von dreißig Schriftstellern, Künstlern, Schauspielern, Wissenschaftlern oder Politikern aus den letzten zweihundert Jahren, in deren Biografie und Werk sich die Verwerfungen der deutschen Geschichte wie in einem Brennspiegel offenbaren.

Mit Beiträgen über Fanny Lewald, Agnes Wabnitz, Clara Immerwahr und Fritz Haber, Else Ury, Walter Benjamin, Selma Meerbaum-Eisinger und Anita Lasker-Wallfisch, Billy Wilder, Marlene Dietrich, Hans Sahl, Günther Anders, Bernward Vesper, Gisela Elsner und Oskar Roehler, Herbert und Thomas Hupka, Günther Schabowski, Inge Müller, Brigitte Reimann, Christa Reinig, Horst Stempel, Helga Schütz, Roger Loewig, Helga M. Novak, Amon Göths Tochter Monika Hertwig und seine Enkelin Jennifer Teege, Carolin Emcke, Ursula Krechel, Hans Pleschinski.



Frank Blohm (Hg.)

Geh doch rüber! Revisited

Ein Ost-West-Lesebuch und seine Geschichte

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm, 231 Seiten, 44 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-326-0 € 19,80

»Ein Buch wie dieses tut mehr für das Verständnis zwischen Ost und West, als es die schönsten Politikerreden können.« DER TAGES-SPIEGEL

»Ein eindrucksvolles Lesebuch« PUBLIK-FORUM

»Ein wichtiges Buch« DER EVANGELISCHE BUCHBERATER



Linda von Keyserlingk-Rehbein

Nur eine »ganz kleine Clique«?

Die NS-Ermittlungen über das Netzwerk vom 20. Juli 1944

2. Aufl., Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,
707 Seiten, 90 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-303-1 € 34,90

»Zukünftig wird man in der Einschätzung des Attentats vom 20. Juli 1944 ohne Bezug auf diese Monografie nicht auskommen. Nach langer Zeit, die gefüllt war mit Detailuntersuchungen, liegt jetzt eine Gesamtübersicht des Netzwerks des deutschen Widerstands vor. Und zwar in einer Form, um die sie die damaligen NS-Ermittlungsbehörden, die vor der schwierigen Aufgabe standen, in kurzer Zeit das »Wer, wie, was« des Attentats aufzuklären, beneidet hätten.« SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG

»Das Buch von Linda von Keyserlingk ist sicher weniger populär und griffig geschrieben als das von Karlauf, aber doch im Ergebnis viel, viel wichtiger. Denn sie hat das Netzwerk hinter dem 20. Juli intensiv und mit neuen Methoden untersucht und dabei feststellen können, wie gesellschaftlich repräsentativ dieser Umsturzversuch aufgestellt war.« MDR KULTUR



Ilse-Margret Vogel

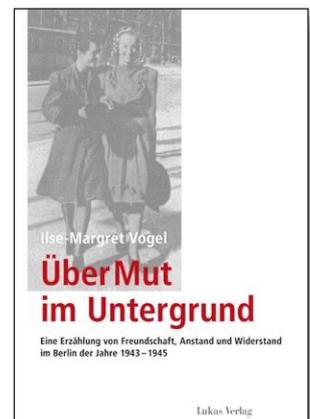
Über Mut im Untergrund

Eine Erzählung von Freundschaft, Anstand und Widerstand
im Berlin der Jahre 1943–1945

Herausgegeben von Jutta Hercher und Barbara Schieb

Festeinband mit Schutzumschlag, 15,8 × 23,5 cm,
220 Seiten, 33 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-157-0 € 19,80

»Diese glänzend geschriebenen Geschichten ergeben ein ganz anderes Bild der Hitler-Gegner als das, welches wir aus unzähligen Erinnerungen und Biografien kennen. Es ist ein schmutziges Bild, voller Ängste, ein lebenslustiges, mit Schnaps statt Brot, und ein verzweifertes – selbst nach Ankunft der sowjetischen Befreier.« DIE TAGESZEITUNG



Karin König

Die Freiheit ist mir lieber als mein Leben

Hermann Flade – Eine Biographie

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
200 Seiten, 40 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-353-6 € 19,80

»Dass die DDR ein Unrechtsstaat war, zeigt Karin König meisterhaft in einer Biografie, die sie über den heute fast vergessenen Hermann Flade vorgelegt hat.« SEHEPUNKTE.DE



Christiane Baumann

Manfred »Ibrahim« Böhme

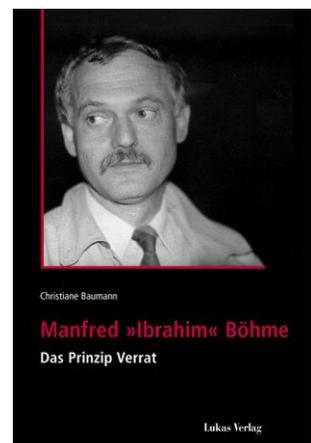
Das Prinzip Verrat

Klappenbroschur, 15,8 × 23,5 cm,
191 Seiten, 85 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-208-9 € 19,80

»Baumann schreibt kundig über die Spuren des Ministeriums für Staatssicherheit in Böhmes verschlungenem Leben. Sie skandalisiert nicht und lässt offenkundig manches lieber unerzählt, als sich in Schlussfolgerungen zu weit vorzuwagen.« FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG

»Manfred Böhmes Biografie war mehrfach Gegenstand von publizistischen Erörterungen. Doch niemand hat diese so genau erforscht und detailliert dargestellt wie Christiane Baumann.« DAS HISTORISCH-POLITISCHE BUCH

»Der Böhme, über den Christiane Baumann schreibt, spionierte nicht nur die Opposition aus [...]. Der Spitzel, der überwacht wurde und seine Überwacher wiederum überwachte, wirkte als Katalysator der Bewegung, gegen die er im Hintergrund agierte. Baumann zeigt mit unaufgeregter Nüchternheit, dass nicht nur Böhme, sondern der ganze Stasi-Apparat, der sich mit ihm befasste, krankhaft gestört war.« MÄRKISCHE ODERZEITUNG



Richard Schneider

Das Berliner Schloss in historischen Photographien

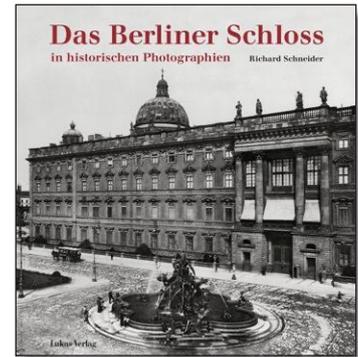
Festeinband mit Schutzumschlag, 24 × 25 cm,
157 Seiten, 100 Duoton-Abbildungen
ISBN 978-3-86732-164-8 € 29,80

»Vorzüglich gedruckter und sehr ansehenswerter Band über das historische Bauwerk [...] eine der gründlichsten Publikationen.« RBB KULTURRADIO

»ein prächtiger Bildband« BERLINER ZEITUNG

»imponanter kommentierter Bildband« DEUTSCHLANDRADIO KULTUR

»Zwar scheint über das Schloss alles gesagt, doch wurde im Streit um die ›necessität‹ des Wiederaufbaus mehr über Städtebau, Geschichtsbilder und Sonstiges geredet als über die tatsächliche Gestalt des Gebäudes. [...] Klar wird während des Blätterns im Band, wie stark der Neubau sich vom historischen Vorbild unterscheiden wird. Schlagend deutlich erkennt man, dass eine Form gefunden werden muss, Bau- und Realgeschichte des Schlosses im ›Humboldt-Forum‹ darzustellen. Ein archäologisches Fenster und ein paar Schautafeln dürften nicht ausreichen.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



Benedikt Goebel

Mitte!

Modernisierung und Zerstörung des Berliner Stadtkerns
von 1850 bis zur Gegenwart

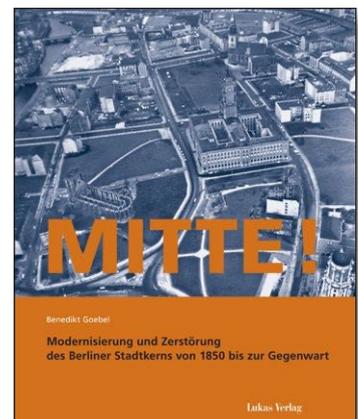
Klappenbroschur, 21 × 26 mm, 157 Seiten, 190 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-294-2 € 19,80

»Wer nicht nur dahermeinen, sondern mit Kenntnissen streiten will, der findet in Goebels Buch [...] das Nötige. So klar und knapp ist die Baugeschichte der Berliner Mitte bislang nicht dargestellt worden.« SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

»Das Buch ist ein großer, eindrucksvoller Appell an die Bürger Berlins: Schaut auf diese Stadt! Kümmert Euch um sie, statt sie fortwährend zu malträtieren!« BERLINER ZEITUNG

»Auch wer denkt, er wisse schon alles über Berlins historisches Zentrum, dem sei dennoch Goebels beachtliches Buch als Wegweiser zur Entdeckung urbaner Spuren bestens empfohlen!« MITTEILUNGEN DES VEREINS FÜR DIE GESCHICHTE BERLINS

»Das macht fas süchtig. Der Wunsch steigt von Seite zu Seite, dass dieses Buch eine Verbreitung findet. Nicht nur für Altberliner aus Ost und West, sondern auch für Neuberliner und besonders für Jugendliche ist das Buch anschauliche und verständliche Geschichte zum Verständnis von Gegenwart und Zukunft.« TAGESSPIEGEL



Benedikt Goebel und Lutz Mauersberger

Mitte von oben

Luftbilder des Berliner Stadtkerns gestern und heute

Klappenbroschur, 31 × 24 cm, 112 Seiten, 104 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-369-7 € 24,90

Dieser lange vergriffene, nun im Lukas Verlag in noch etwas größerem Format wieder aufgelegte Band stellt historische Luftbilder aus der Zeit vor 1933 aktuellen Fotografien gegenüber. Bislang unveröffentlichte Aufnahmen erlauben einen überraschenden Blick auf den Stadtkern und dessen Geschichte. Zugleich offenbaren die Bildpaare das Potenzial für eine neue urbane Vielfalt im Zentrum Berlins.



Benedikt Goebel und Lutz Mauersberger

Mitte auf Augenhöhe

Straßen und Plätze des Berliner Stadtkerns gestern und heute

Klappenbroschur, 28 × 24,5 cm, 144 Seiten, 225 teils farbige Abbildungen
ISBN 978-3-86732-334-5 € 19,80

»Die Autoren plädieren für einen stärkeren historischen Bezug bei der Gestaltung der Stadt, stellenweise romantisieren sie das alte Berlin aber zu sehr. Doch auch wenn man diese Sicht nicht teilt, ist die Gegenüberstellung von früher und heute für jeden, der sich für die Geschichte Berlins interessiert, außerordentlich aufschlussreich.« MIETER MAGAZIN

»120 historische Fotografien aus den ersten 40 Jahren des vorigen Jahrhunderts zeigen entlang einer Spazierroute, wie vielfältig, belebt und natürlich gewachsen die alte Mitte war. Aus derselben Perspektive werden aktuelle Aufnahmen dagegengestellt. Die enormen Verluste stehen einem vor Augen und ein Bild von dem, was wiederzugewinnen wäre. Man soll Phantomschmerz spüren.« BERLINER ZEITUNG



BACKLIST

Frank Böttcher

Belegexemplar

Fünfundzwanzig Jahre Lukas Verlag

2020

Festeinband, 15,8 × 23,5 cm,
204 Seiten, 70 Schwarzweißabbildungen
ISBN 978-3-86732-347-5
€ 15,00



9 783867 323475

Frank Böttcher

BELEG EXEMPLAR

Fünfundzwanzig Jahre
Lukas Verlag

Was wäre die deutsche Buchlandschaft ohne die kleinen Verlage? Gerade heute, wo die Branche mit dem Rücken zur Wand steht, sind sie die Wagemutigen, die Experimentierfreudigen, die Entdecker. Die vermeintlich Randständigen bilden damit ein heimliches Zentrum der Bücherwelt. Ohne ihren Eigensinn könnten die großen kalten Sonnen um sie herum schnell verglühn, denn es mangelte ihnen an Nachschub an Autoren, Themen oder gestalterischen Trends.

Der Berliner Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte ist seit zweieinhalb Jahrzehnten Teil dieser zwar disparaten und krisengeplagten, aber quicklebendigen Szene. Er ist in einem Maße unabhängig, dass es an Narrenfreiheit grenzt. Man schätzt ihn seit je wegen seines originellen Programms aus kulturgeschichtlichen Sach- und Fachbüchern. Und doch gehört er zu den wenig bekannten Außenseitern.

Nun blickt sein Verleger zurück. Frank Böttcher verweist stolz auf Geleistetes und beschreibt launig die Erfolge seines Unternehmens, dessen größter es ist, nach fünfundzwanzig Jahren noch immer am Start zu sein. Zugleich benennt er ungewöhnlich offen Niederlagen, Nöte und Zweifel. Professionelles vermischt sich mit scheinbar Privatem. Das ist nie kokett gemeint, sondern weist bei aller Spezifik seines eigenen Hauses weit darüber hinaus. Denn der Lukas Verlag verkörpert geradezu idealtypisch den Geist, von dem die meisten Unabhängigen geprägt sind.

Frank Böttcher, 1960 in Lutherstadt Wittenberg geboren, 1981–85 Lehrstudium an der Humboldt-Universität (Kunsterziehung und Deutsch), 1988 Promotion und Assistenz an der Universität Greifswald. Nach 1990 verschiedene freiberufliche Tätigkeiten, darunter Kunstkritiker beim Tagesspiegel, sowie mehrjährige Mitarbeit in einem kleinen Kreuzberger Verlag. Seit 1995 Leiter des von ihm gegründeten Lukas Verlags.

»Diese vom Verleger verfasste Geschichte des Lukas Verlags bietet eine spannende und unterhaltsame Erzählung, die sicherlich einmal als wichtige Quelle für die Buch-, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte des vergangenen Vierteljahrhunderts gelten wird.« JAHRBUCH FÜR KOMMUNIKATIONSGESCHICHTE

Diesen Abschnitt können Sie in Ihrer Buchhandlung abgeben oder direkt an den Verlag senden bzw. faxen unter +49 (0)30 442 8177

Bestellung

Bitte liefern Sie aus dem Programm des Lukas Verlags folgende Titel an diese Anschrift:

Name:

Straße:

PLZ + Ort:

Expl.	ISBN	Kurztitel	Preis
-------	------	-----------	-------

gegen Rechnung

über diese Buchhandlung:

Datum, Unterschrift

Autoren und Herausgeber

Andresen, Geertje 8	Harzverein für Geschichte und	Mugrauer, Manfred 7	Tuchel, Johannes 8
Arakchiyska, Iva 6	Altertumskunde 30	Müller, Joachim 22	Verein der Freunde und Förderer
Arbeitskreis Orangerien in	Hausleitner, Mariana 6	Opel, Mechtild 1	des Klosters Doberan 33
Deutschland e. V. 27	Heck, Kilian 28	Opel, Wolfgang 1	Vogel, Ilse-Margret 44
Badstübner, Ernst 32	Hercher, Jutta 44	Peterseim, Clemens 31	Voigt, Martina 10
Baumann, Christiane 45	Herrmann, Christian 42	Polinna, Cordelia 18	Volkhardt, Ulrike 24
Berger, Sara 6	Janke, Petra 33	Reichelt, Katrin 6	Wehnert, Uwe H. 9
Bodenschatz, Harald 18	Juranek, Christian 30	Reißig, Jörn 36	Weißbach, Friedrich 13
Böttcher, Frank 41, 48	Kaak, Heinrich 34	Reitinger, Franz 29	Wiesel, Marc 39
Brake, Klaus 18	Kegler, Harald 18	Richter, Jörg 25	Wolf, Gisbert 24
Brandis, Wolfgang 26	Kempe, Antje 28	Röper, Ursula 37	Woltmann, Gertrud 5
Brantz, Dorothee 18	Keyserlingk-Rehbein, Linda	Rossié, Beate 14	Wurm, Johann Peter 24
Brather, Sebastian 21	von 44	Rothmann, Michael 25	
Brendel, Micha 38	Kirsch, Antje 40	Rümelin, Hansjörg 25	
Brennecke, Detlef 35	Klauß, Cornelia 41	Sallmann, Salli 2	
Degen, Andreas 40	Koch, Katja 42	Schätzke, Andreas 19	
Döring, Volker 37	König, Karin 45	Schieb, Barbara 11, 44	
Drachenberg, Thomas 15	Kunert, Kuno 2	Schieb, Roswitha 43	
Fahidi, Éva 4	Leinauer, Irma 17	Schmidt-Burkhardt, Astrit 29	
Felsmann, Barbara 41	Lindemann, Stefan 34	Schneider, Richard 46	
Flierl, Thomas 17	List, Corinna von 5	Schöpfbeck, Tilo 32	
Fransecky, Tanja von 6	Lompscher, Katrin 18	Schoppmann, Claudia 6	
Friske, Matthias 23	Lucht, Harro 3	Schumann, Dirk 22, 32	
Galstyan, Aram 42	Maaß, Ekkehard 12	Stankowski, Jochen 40	
García-Cerro, Dorothea 5	Maier, Helmut 20	Staudtner, Katharina 15	
Goebel, Benedikt 46, 47	Manthey, Konstantin 14	Stiftung Preußische Schlösser und	
Gröschner, Annett 41	Marbach, Wilhelm 30	Gärten 28	
Grünzig, Matthias 16	Mauersberger, Lutz 47	Stork, Hans-Walter 26	

Lukas Verlag für Kunst- und Geistesgeschichte
Kollwitzstraße 57
D 10405 Berlin

Telefon +49 (0) 30 44 04 92 20
Fax +49 (0) 30 442 81 77
Mail lukas.verlag@t-online.de
Internet www.lukasverlag.com
Verkehrs-Nr. 13542

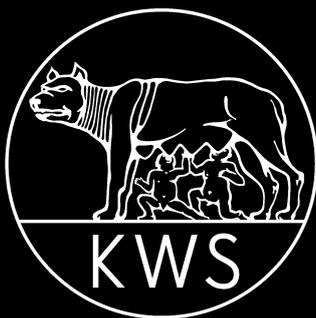
Vertreter

Regina Vogel Berlin, Neue Bundesländer, Hessen
Christiane Krause Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen,
Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen
Michel Theis Baden-Württemberg, Bayern, Saarland,
Rheinland-Pfalz

Telefon +49 (0) 08141 308 93 89
Fax +49 (0) 08141 308 93 88
Internet www.buero-indiebook.de
Mail vogel@buero-indiebook.de
krause@buero-indiebook.de
theis@buero-indiebook.de

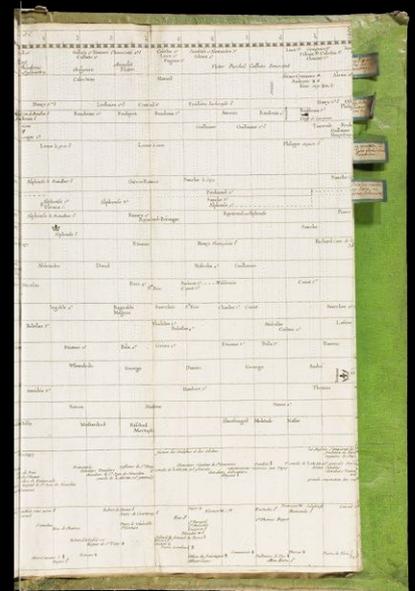
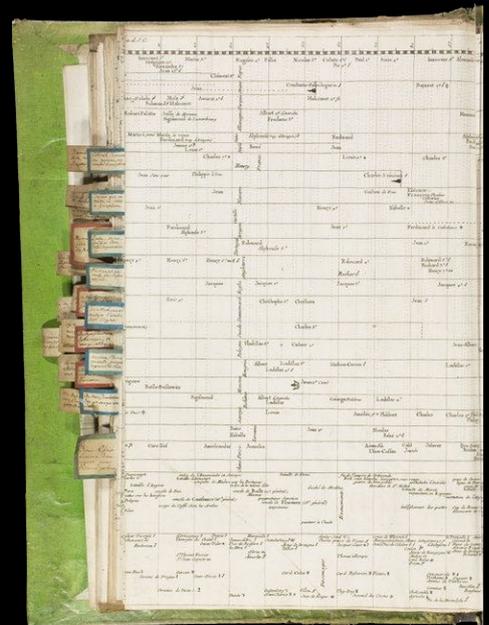
Auslieferung

GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Postfach 2021
D 37010 Göttingen
Telefon +49 (0) 551 38 42 00 -0
Fax +49 (0) 551 38 42 00 -10



Wir unterstützen die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung zur Förderung einer
vielfältigen Verlags- und Literaturszene

Redaktionsschluss: 20. Februar 2022
Änderungen und Irrtümer vorbehalten



buecher ohne verfallsdatum